44 2020

# BURG NACHRICHTEN

## Neues aus der Lebenshilfe Goslar

## Inhaltsverzeichnis


NEUES aus der Lebenshilfe

Vorwort....3
Neue Internetseite....4
Wohngruppe Harlingerode....5

TITEL Thema

CORONA-ZEIT in der Lebenshilfe....6 – 29

KINDER und Familie

Projekt Müll....30
Neuer Vertrag Kindergarten....31
Elternprojekt Ernährung....32 – 33

FREIZEIT und Kultur

Gartenhaus-Rettung im Kinderhaus....34
Laufgruppe....35
Fliegende Bälle....36
Danke an den Round Table 56....37

BILDUNG und Arbeit

Tag des Miteinanders....38
Mein Tag im BBB....39
Wechslerfeier im BBB....40 – 41
Arbeit im E-Center Lunze....42 – 43
Die Biene....44 – 45

ORIGINAL und authentisch

Freizeitdienst / Praktikum in der Werkstatt....47
Auf Irr-Wegen durch Bremen....48 – 49

INTERN aus der Lebenshilfe

Dienstjubiläum....46
Kreativ-Ecke mit Florian Wallrich....49
Werdegang Thorsten Könnecke....52
Frauentag....53
Vorstellung neuer Mitarbeiter....54
Interview mit Daniel Süßmilch....55

ABSCHIED nehmen

Abschied....56 – 57

TIPP

Buchtipp....58 – 59
Rezept „Himbeertraum"....60
Alles rund um die Zwiebel....62 – 63

INFO und Adressen

Kontakt....64 – 65

Einige Wochen war die Werkstatt für die Beschäftigten geschlossen.

Diese Urkunde sendeten uns während dieser Zeit:
**Martina Perbandt** (Lichtelemente)
und **Christian Kreppel** (Druckerei)

# Vorwort

Liebe Leser*innen unserer Burgnachrichten,

Corona hat auch bei uns das Leben „auf den Kopf gestellt". Vieles ist jetzt anders geworden, wir nähern uns langsam einer neuen Normalität. Natürlich haben wir das für Sie in diesen Burgnachrichten auch zu einem zentralen Thema gemacht mit all seinen Facetten.

Viele unserer Einrichtungen waren zwischenzeitlich vollständig geschlossen, viele von uns betreute Menschen mussten zu Hause bleiben. In unseren Wohnstätten entstand dagegen eine isolierte, quarantäneähnliche Situation für Bewohner und Mitarbeiter. Sie entwickelten sich dabei zu Experten in eigener Sache, wie man sich zum Beispiel gut vor Corona schützt, respektvoll miteinander umgeht, wie man Langeweile überwindet, wie man gemeinsam den Tag gut „rumkriegt". Ich habe großen Respekt vor unseren Mitarbeitern und Bewohnern, die in dieser schweren Zeit so engagiert, motiviert und zuversichtlich diese Krise durchlebt haben. Das gilt auch für die anderen Mitarbeiter, die ihre Arbeit einfach weiter verrichtet haben, Menschen begleitet haben, ihnen ein wichtiger Anker waren oder aber einfach nur zahllose Masken für andere genäht haben.

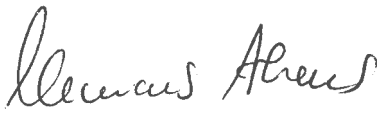
Aber wie sagte Hape Kerkeling: „Das Leben muss ja irgendwie weitergehn!" oder anders ausgedrückt: Es gibt ein Leben nach Corona. Das ist wichtig, um zu erkennen, dass wir uns zurzeit zwar in einer Krise befinden, die uns herausfordert, die wir aber bewältigen und überwinden können. Dafür braucht es Perspektiven und Zuversicht. Unsere Einrichtungen öffnen wieder schrittweise, Kurzarbeit wird wieder beendet, wir gewöhnen uns an die neuen Abläufe und Schutzmaßnahmen, fangen wieder an, nach vorne zu schauen.

Die vielen Anrufe, Anfragen und Posts in den sozialen Medien machen mir deutlich, wie sehr sich alle wieder nach Begegnung und Austausch sehnen. Auch ich freue mich, dass bei uns endlich wieder gelebt und geplant wird.

Noch vor der Pandemie konnten unsere Bewohner in ihr modern gestaltetes Domizil in Harlingerode einziehen und sich zwischenzeitlich gemütlich einrichten. Wir haben dafür den ehemaligen Heilpädagogischen Kindergarten zu Apartments umgebaut. Auch der Bau unseres Wohn- und Sozialzentrums in Bad Harzburg schreitet weiter voran, der Bau nimmt langsam Formen an. Mit der Fertigstellung rechnen wir Mitte nächsten Jahres.

Lesen Sie alles Weitere und Interessante auf den nächsten Seiten und geben uns gern eine Rückmeldung oder sagen uns Ihre Meinung.

Ihr



NEUES
aus der Lebenshilfe

# Modern seit Ende März

## Lebenshilfe Goslar hat eine neue Internetseite

Der 31. März war auf dem Kalenderblatt noch nicht durchgestrichen, da war es endlich soweit:
Die neu gestaltete Internetseite www.lebenshilfe-goslar.de ist veröffentlicht!
Doch nicht nur das Design hat sich verändert, auch inhaltlich hat sich einiges getan.

**Hier die fünf wichtigsten Neuerungen im Überblick:**

1. **Einfach und übersichtlich**
   Das Design ist schlicht.
   Die Struktur und die Texte wurden gekürzt und vereinfacht.
   Sie bieten eine schnelle Information,
   worum es geht und für wen sich das jeweilige Angebot eignet.
2. **Persönlich**
   Wer Fragen hat oder weitere Informationen benötigt,
   findet seinen Ansprechpartner mit Foto und Kontaktdaten
   abgebildet immer am Ende der Seite.
3. **Selbstvertretung**
   Erstmals stellen sich der Werkstatt-Rat, die Frauen-Beauftragte sowie
   die Bewohner- und Klienten-Vertretung vor und sind
   mit Fotos und Kontaktdaten veröffentlicht.
4. **Smartphone-Ansicht**
   Die Inhalte werden für jedes technische Endgerät passend angezeigt.
   Das heißt, dass die Internetseite auf dem Computer,
   auf dem Smartphone und auf dem Tablet immer gut aussieht.
5. **Job und Karriere**
   Dieser neue Bereich steht neben „Kinder und Familie", „Werkstatt" und „Wohnen".
   Hier findet man Stellenangebote und Informationen über
   die Lebenshilfe Goslar als Arbeitgeberin.

**Annika Matthies**
Referentin für Kommunikation

# Wohngruppe Harlingerode

## Neue und moderne Apartements in Harlingerode

**Es ist vollbracht! Die Kollegen der Haustechnik und die beauftragten Handwerksfirmen haben ganze Arbeit geleistet und die Umbaumaßnahmen im ehemaligen Heilpädagogischen Kindergarten in Harlingerode pünktlich zu Jahresbeginn abgeschlossen.**

Damit konnten die Bewohner*innen der Breiten Straße in Goslar im Januar nach und nach die vier neu geschaffenen, modernen 2-Zimmer Apartements beziehen. Doch bis es soweit war, sind viele Arbeitsstunden geleistet und einiges an Baumaterial bewegt worden.

**Was hat sich verändert?**

Die durch den Heilpädagogischen Kindergarten vorgegebene räumliche Aufteilung ist größtenteils einer neuen Anordnung gewichen. So gibt es jetzt, neben den Appartements, beispielsweise einen zusätzlichen Arbeitsbereich für das Personal, einen separaten Waschmaschinen-/Trocknerraum und weitere Lagerflächen für Lebensmittel.

Die hellen Apartements, in denen jeweils zwei Personen wohnen, sind alle ausgestattet mit einer Einbauküche und geräumigen Bädern in modernem, funktionalem Design. Zusammen mit den großzügigen Zimmern verbreitet jedes Apartement eine Wohlfühl-Atmosphäre, in der sich unsere Bewohner*innen sofort zu Hause fühlen können. Da ist es auch wenig verwunderlich, dass für alle neuen Wohnplätze in kürzester Zeit die Mietverträge unterzeichnet waren.

**Wie wohnt es sich in Harlingerode?**

Zugegeben, eine anfängliche Skepsis war bei einigen Bewohner*innen, die bislang in der Goslarer Innenstadt gelebt hatten, schon vorhanden. Wie würde es wohl so werden, im eher dörflichen Harlingerode? Doch die Qualitäten des Ortes haben inzwischen überzeugt. Fußläufig gut zu erreichende und vielfältige Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte und eine Apotheke im Ort, aber auch Restaurants, um mal einen schönen Abend zu verbringen: Harlingerode bietet vieles.

Dazu gehören auch ein lebhaftes Vereinsleben und regelmäßige Veranstaltungen im Freizeitzentrum. Da ist für jeden etwas dabei. Und wer doch mal etwas anderes sehen will: Die Haltestelle für den öffentlichen Personennahverkehr befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Wohngruppe.

Auch wenn nicht die ganze Wohnstätte barrierefrei ist, so kann dieses Siegel für einen Teil des Hauses mit Abschluss der Umbaumaßnahmen doch verliehen werden. Im Erdgeschoss ist ein neuer Eingangsbereich geschaffen worden, der über den Hausparkplatz einen unmittelbaren Zutritt zum dortigen Wohnbereich ermöglicht.

**So sieht modernes Wohnen aus!**

**Frank Fuchs**
Leiter Wohngruppe Harlingerode

# Corona-Zeit in der Lebenshilfe

## 23. April 2020

Während ich das hier schreibe, sind wir bereits in der Corona-Krise angekommen beziehungsweise stecken mitten drin. Tages-Bildungsstätte, Heilpädagogischer und Sprachheil-Kindergarten – geschlossen. Werkstatt, inklusive der beruflichen Bildung, der Produktion und der Tages-Förderstätte für alle Beschäftigten – geschlossen. Homeoffice, Kurzarbeit, nur eine Person pro Büro. Kein Pausen-Trubel auf dem Hof, leere Speisesäle. Keine Stippvisite aus Halle 5, die nach dem Mittagsessen an die Bürotür klopft, um gemeinsam über den Suppen-Insider zu lachen. So langsam fühlt sich der verordnete 1,5-Meter-Mindest-Schutzabstand fast normal an, am nächsten Montag kommt dann die Maskenpflicht in Geschäften, Supermärkten und den öffentlichen Verkehrsmitteln. Wie lange noch? Was kommt danach? Wann sind alle Freiheiten wieder da, die wir noch vor zwei Monaten als alltäglich bezeichnet und als Standard nicht weiter beachtet haben?

Wenn Sie das lesen, wissen Sie schon mehr – wir wissen zurzeit nicht einmal, wann wir diese Ausgabe überhaupt fertig haben werden.
Die Kollegin, die die Burgnachrichten normalerweise gestaltet, unterstützt in Vollzeit das Team im Bereich Wohnen, die Maschinen in unserer Druckerei stehen still.
Wussten sie, dass das chinesische Schriftzeichen für Krise zwei Silben beinhaltet, die einzeln gelesen die Worte Gefahr und Chance bedeuten? Auf den folgenden Seiten bekommen Sie einen Einblick, was die Corona-Krise bei uns in der Lebenshilfe Goslar ausgelöst hat. Sie erfahren, wie sie ungefragt und gierig in unsere Abläufe eingegriffen hat und was Beschäftigte, Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen aus der Situation gemacht haben.

**Annika Matthies**
Referentin für Kommunikation

危機

Sprache gibt es hier:
**www.corona-leichte-sprache.de**

Bad Harzburg, 2. April 2020

# Wohnen und das Corona Virus

Viele Fragen müssen die Kolleginnen und Kollegen beantworten:

Was ist das Corona-Virus? Wann darf ich wieder einkaufen gehen?
Wann kommt mein Bruder? Warum darf ich nicht raus? Die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnstätten müssen sich intensiv mit dem Corona-Virus auseinandersetzen.

Es ist spürbar, es ist anders, das Vertraute, die immer wiederkehrenden Abläufe und Regeln der Wohnstätten gelten plötzlich nicht mehr oder haben sich stark verändert. Das ist für viele schwer zu begreifen. Genauso schwer zu begreifen wie das Corona-Virus. Und so erklären die Kolleginnen und Kollegen ruhig weiter, trösten, nehmen Sorgen und Ängste, und vermitteln, dass es weitergehen wird.

Wenn ich im Gruppenraum mit weit geöffneten Armen empfangen werde, springt in meinem Kopf die Sorge an, jemanden vielleicht unbewusst anzustecken, statt ihn einmal kräftig zu drücken. Es ist für alle eine schwierige Zeit, eine Zeit, die etwas mit uns macht, uns verändert.

Trotz allem, es geht weiter! Ich erlebe die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlässlich, ruhig und besonnen, wir bereiten uns intensiv vor und die Bewohnerinnen und Bewohner machen mit! Fast alle tragen nun genähte Masken aus unserer WfbM, um sich möglichst nicht gegenseitig anzustecken!

Auch sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen der Lebenshilfe bereit, in den Wohnstätten zu helfen und dort zu arbeiten, wo sie dringend gebraucht werden. Die Wohnstätten mit ihren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie die Mitarbeiter freuen sich über diese Hilfe!

… eine schwere Zeit, die etwas mit uns macht, uns verändert? Ja, aber auch dazu führt, dass wir alle uns unterstützen, aufeinander achten und noch geschlossener handeln!

**In diesem Sinne,**
**bleibt gesund!**

**Benjamin Moritz**
Leiter Walter-Anna-Heim

# Wohnen und die Corona-Krise

Viele anstrengende Wochen liegen im Wohnbereich hinter uns.

Für die Bewohner in den Wohnstätten gab es durch Verordnungen sehr viele strenge Regelungen. Sie wurden stärker eingeschränkt als andere Menschen, da sie beispielsweise das Gelände möglichst nicht verlassen sollten und dadurch wochenlang nicht mal mehr selber einkaufen durften. Viele Bewohner waren gereizt, haben ihre Angehörigen und ihr normales Leben vermisst.

Die große Mühe hat sich jedoch gelohnt: Alle Bewohner und Mitarbeiter sind bisher gut durch die Krise gekommen und ich hoffe sehr, dass es so bleibt. Gut, dass die Infektionszahlen heruntergehen, die strengen Vorgaben jetzt immer weiter gelockert werden und die Bewohner wieder mehr am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. So können sie seit 15. Mai 2020 wieder Besuche bekommen. 60 Bewohner arbeiten seit 2. Juni 2020 (endlich) wieder in der Werkstatt. Wir achten aber natürlich weiterhin sehr darauf, Abstandsregelungen und Hygienevorschriften einzuhalten und nicht leichtsinnig zu werden.

Wir haben in den Wohnstätten sehr viel Unterstützung von 55 Mitarbeitern aus anderen Bereichen bekommen, die toll geholfen haben. Sie waren für alle eine große Bereicherung und wir sind ihnen sehr dankbar. Sie haben geholfen, Abwechslung in den Alltag zu bringen, worüber Herr Stojan, Herr Hardegen und Frau Kühn in ihrem Artikel berichten.

Die Herausforderungen der Corona-Krise in der ambulanten Assistenz waren ganz anderer Art als in den Wohnstätten. Es wurden kreative andere Formen der Assistenz entwickelt, um Hausbesuche zu vermeiden. Mit den ABW-Klienten wurden beispielsweise viele Spaziergänge durchgeführt. Die Beratung wurde oft in den Räumen der ambulanten Wohnhilfen durchgeführt. Herr Tate berichtet in seinem Artikel, wie es ihm als ABW-Klient während dieser Zeit ergangen ist.

Wir mussten leider das Sommerfest des Wohnbereichs absagen und werden dafür umso mehr feiern, wenn dieses wieder unbedenklich möglich ist.

**Michaela Martens**
Leitung Wohnen

# Meine Erlebnisse in der Corona-Zeit

**Christopher Tate ist Klient bei den Ambulant Betreuten Wohnhilfen (ABW) und gibt einen Einblick, wie er die Krisenzeit gestaltet.**

Ich habe in der Corona-Zeit auch schöne Erlebnisse gehabt. Ich bin mit meiner ABW-Betreuerin Elke Hasse ein- bis zweimal die Woche Walken gewesen. Wir sind am Grauhöfer Wasserwerk Richtung Fliegerhorst bis zum Görgweg und zurück gewalkt.
Einmal waren wir mit Sabrina in Georgenberg unterwegs. Wir haben uns viel unterhalten und gelacht dabei. Ich hoffe, dass ich mit der Betreuerin das auch nach der Corona-Zeit machen kann.

Ansonsten bin ich spazieren gegangen, habe einmal die Woche Besuch von meiner Pflegemutter bekommen und einmal war ich bei meiner Pflegefamilie auf einem Geburtstag in Altenau gewesen.

Auf jeden Fall: Bleibt alle gesund!

**Christopher Tate** (Klient ABW)

# Mit viel Farbe gegen Corona

**Pandemie-Alltag in der Wohnstätte Kattenberg aus der Sicht von Daniel Stojan und Frank Hardegen, die kurzfristig das Team vor Ort verstärken.**

Es ist für uns alle eine schwierige Zeit, mit vielen Einschränkungen und zum Teil auch ein bisschen mit Angst verbunden. Deshalb würde man annehmen, dass wenn so viele Menschen so lange Zeit auf engem Raum zusammen sind, dort auch mal der ein oder andere Streit entsteht.

Die neuen Mitarbeiter, Aushilfen aus den anderen Bereichen der Lebenshilfe, haben anscheinend seit dem Beginn der Kontaktverbote gut für Ablenkung gesorgt. Die Bewohner und wir, die Schulbegleiter, die Werkstattkollegen und Haustechniker, haben die Zeit sehr genossen. Es war und ist für alle eine große Bereicherung gewesen, mal über unseren eigenen Tellerrand zu schauen.

## Basteln, kochen, batiken

Wir haben versucht, an so vielen Tagen wie möglich, selber frisch zu kochen. An einem Nachmittag bauten wir sogar einen improvisierten Eis-Verkaufstand auf und es gab verschiedene Eissorten mit bunten Streuseln. Außerdem gab es selbstgebackenen Kuchen – der bestimmt mit dazu beigetragen hat, dass wir alle nach Corona mindestens 2 bis 3 Kilo schwerer sind.

Dank der vielen Unterstützer konnten wir malen, basteln, Blumen und Gemüse vorziehen und einpflanzen. Wir konnten ein Hochbeet bauen und bunte T-Shirts batiken. Wir haben sogar einen Apfelbaum gepflanzt – der nun alle an diese etwas verrückte Zeit erinnert wird.
Handwerkliche Arbeiten kamen nicht zu kurz, so gab es Bewohner, die haben noch nie in ihrem Leben eine Säge benutzt. Es hat uns sehr gefreut, die Begeisterung in ihren Augen zu sehen, diese „kleine Sache" mal gemacht zu haben.

## Beauty-Tag und Grill-Nachmittag

Der Beauty-Tag war auch ein großer Erfolg, die Bewohnerinnen konnten mal mit Schminke, Gesichtsmasken und hübsch gefeilten Nägeln etwas Luxus und Entspannung genießen. Die Gesichtsmaske mit Gurke sorgte dann für den einen oder anderen Lacher …

Beim Grillen von dicken Hamburgern, leckeren Steaks und netten Gesprächen konnte wieder Kraft getankt werden.

Wir hoffen, dass alle Kollegen, Freunde und ihre Familien gesund durch diese Krise gegangen sind und freuen uns auf das große Wiedersehen.

Danke an alle, die diese Herausforderung gemeinsam mit uns gemeistert haben.

Bleibt weiter schön gesund!

**Daniel Stojan** Tagesförderstätte
und **Frank Hardegen** Haustechnik

# Corona-Zeit im Walter-Anna-Heim

**Durch die Corona Krise war die Beschäftigung für die Mitarbeiter in der WfbM ab dem 17. März nicht mehr möglich.**
**Diese Auswirkung machte sich auch im Wohnbereich bemerkbar, da nun viele Mitarbeiter zu Hause waren und voll betreut werden mussten.**
**Letztendlich startete Frau Martens eine Umfrage nach freiwilligen Helfern aus der gesamten Einrichtung.**

Die Entscheidung im Wohnheim zu arbeiten, traf ich zusammen mit meiner Familie. Schließlich ändert sich dadurch auch der komplette Familienalltag, da ja der Wohnbereich andere Arbeitszeiten hat.

Am 1. April startete ich dann zusammen mit einigen anderen Kollegen meinen ersten Arbeitstag im Walter-Anna-Heim.

Herr Moritz empfing uns dort und machte uns mit vielen neuen Auflagen, durch die Corona-Krise hervorgerufen, vertraut.
So bekamen wir unter anderem Mund-Nasen-Masken, die in der Werkstatt genäht wurden. Dass wir diese nun wochenlang im Annaheim wirklich tragen mussten, ahnte damals noch keiner…

Die Kollegen im Anbau-Erdgeschoss (AEG), so nannte sich die Gruppe, empfing mich sehr herzlich. Hier bekam ich nun einen Eindruck von dem Arbeitsalltag mit den Bewohnern. Zu meinen Aufgaben zählten viele Pflege- und Betreuungsaufgaben, wie z.B. Hilfestellung beim Duschen, das Zubereiten von Mahlzeiten, Wäsche waschen aber auch kleinere Freizeitaktivitäten mit den Bewohnern. Kurzum hatte ich eine kleine Familie um mich herum.

Die Bewohner waren sehr dankbar über jegliche Abwechslung. Sie hatten ja schließlich seit Wochen keinen Kontakt zu den Angehörigen und zu ihren Kollegen und Freunden.

Oft wurde das Thema Corona erklärt und besprochen, aber da es ja schon für uns kaum fassbar war, war es sehr schwer Fragen zu beantworten…

Die häufigsten Fragen waren:
Wann kann ich wieder in der Werkstatt arbeiten, wann kann meine Mutti mich besuchen, wann können wir wieder in die Stadt gehen…wann ist Corona vorbei?

Um es den Bewohnern zu erleichtern, wurden ihnen z.B. Mal- und Bastelarbeiten angeboten, es wurden aber auch tägliche Spaziergänge, streng nach Corona-Auflagen, unternommen.

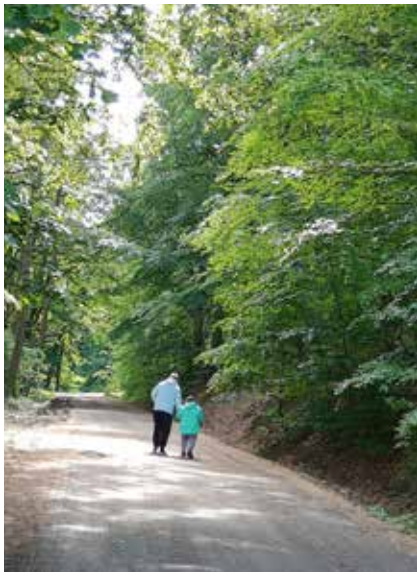
Wir waren auch sehr dankbar über den Einsatz von unserem Sportlehrer Steffen Brendel, der versuchte, unsere Bewohner fit und in Bewegung zu halten.

Kleinere Höhepunkte, zum Beispiel einen Geburtstagskuchen backen, oder grillen mit den Bewohnern waren für uns wunderschöne Momente. Dabei war es immer eine kleine Herausforderung, die Bewohner nach den Auflagen und Bestimmungen „Abstand halten" bei Laune zu halten.

Für mich persönlich war es eine ganz besondere Erfahrung, da ich dadurch einen viel besseren Einblick bekommen habe, wie unsere Bewohner leben.

Besonders hervorheben möchte ich, wie liebevoll und einfühlsam in diesem Bereich gearbeitet wird. Denn ein richtiges Zuhause voller Geborgenheit ist für jeden wichtig.

**Elke Kühn**
Päd. Fachkraft, Eigenprodukte



# Corona-Zeit und die Tages-Förderstätte

**Annika Zimmek ist seit Januar 2020 die neue Teamleiterin der Tages-Förderstätte (TaFö) und berichtet hier von ihren Erfahrungen in der Corona-Zeit.**

## Wie war die Corona-Anfangszeit?

Anfänglich gab es viele Unsicherheiten und Unklarheiten, da keiner jemals vorher auf so eine Situation vorbereitet war. Corona bzw. Covid-19 stellte uns alle als Mitarbeiter, als Team und auch als Privatperson vor ganz neue Herausforderungen. Zunächst mussten Informationen abgewartet und immer wieder neu bewertet bzw. umgesetzt werden. Dies stellte auch das TaFö-Team vor sich immer wieder verändernde Aufgaben, die gemeinsam bearbeitet werden mussten.

## Wie hat Corona den Arbeits-Alltag verändert?

Positiv war der Zusammenhalt unter den Mitarbeitern, die sich gegenseitig in ihren neuen Aufgabenfeldern, sei es in der Produktion oder bei der Arbeit in den Wohnheimen, unterstützten. Dadurch bekam man die schöne Möglichkeit, sowohl die Beschäftigten als auch die hauptamtlichen Kollegen auf eine neue Weise „kennenzulernen" und neue Erfahrungen innerhalb der Lebenshilfe zu sammeln.

Als negativ sind sicherlich die individuellen Schwierigkeiten zu nennen, sei es die fehlenden sozialen Kontakte unserer Beschäftigten zu ihren Familien und Freunden, als auch vielleicht der eigene fehlende Austausch mit den gewohnten Kollegen vor Ort bis hin zu den persönlichen Anforderungen eines jeden Einzelnen, die diese schwierige Zeit mit sich bringt.

## Wie sieht der Arbeits-Alltag in der Krise aus?

Als im März die Tages-Förderstätte schließen musste, arbeiteten zunächst die meisten hauptamtlichen Mitarbeiter der TaFö in der Produktion mit. Im April gingen dann manche Mitarbeiter zur Unterstützung mit in die Wohnheime und halfen den Kollegen vor Ort beispielsweise mit zusätzlichen Angeboten zur Tagesstruktur, aber auch bei den alltäglichen Abläufen im Schichtwechsel.

Die meisten Mitarbeiter der TaFö befanden sich jedoch in Kurzarbeit und konnten gar nicht oder nur stundenweise in der Werkstatt mitarbeiten. Jedoch wurde diese Kurzarbeit zum Mai wieder beendet und weitere Kollegen gingen ab dem 1. Mai zur Unterstützung mit in die Wohnheime oder halfen in der TaFö mit, Vorbereitungen für die neuen Corona-Schutz- & Hygienemaßnahmen zu planen und umzusetzen. Aktuell arbeiten einige der hauptamtlichen TaFö-Mitarbeiter immer noch in den Wohnheimen mit oder unterstützen die Produktion der Werkstatt, bis diese wieder von unseren Beschäftigten unter bestimmten Schutzmaßnahmen übernommen werden kann.

**Annika Zimmek**
(Leiterin Tagesförder-Stätte)

# Masken nähen im ABW

„Seit September 2019 wohnen wir in Langelsheim. Wir hörten den Aufruf zum Mund-Nasen-Masken-Nähen und sind von Anfang an dabei.

Außerdem bieten wir älteren Menschen an, für sie den Einkauf zu erledigen!"

**Jasmin Geske-Stolte**
und **Norbert Stolte**
(Klienten des ABW)

# Gemeinsam gegen Corona

Wie kann man in so schwierigen Zeiten Kontakt halten und sich austauschen? Da die bisherigen Kontaktmöglichkeiten nicht mehr da waren, haben wir im Internet ein Forum eingerichtet. Dies ist ein Angebot, um sich Nachrichten zu schreiben. Ein Forum funktioniert so ähnlich wie ein Schwarzes Brett. Man schreibt Fragen oder Bemerkungen, die alle lesen und alle beantworten können. Sie können aber auch einzelnen Menschen Nachrichten schreiben.

Man erreicht das Forum unter www.gemeinsam-lebenshilfe-goslar.xobor.de. Lesen kann dort jeder, zum Schreiben und weiteren Benutzen seiner Funktionen (ein Chat beispielsweise), muss man sich anmelden. Dazu gibt man eine E-Mail-Adresse an und denkt sich einen Benutzernamen und ein Passwort aus.

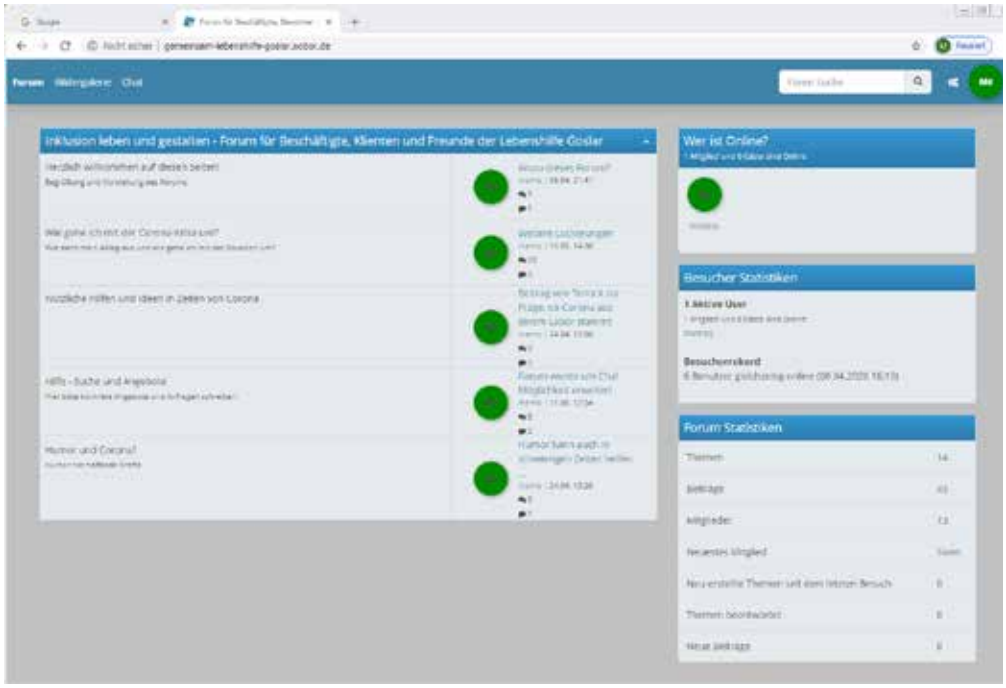
Über das Forum können wir untereinander in Kontakt bleiben und uns austauschen. Wir können diskutieren und uns Mut machen.

Sie können mit mir als Psychologen ein Gespräch verabreden oder mir schreiben. Zu bestimmten festen Zeiten bin ich online und man kann mit mir und anderen Personen chatten, also direkt Nachrichten schreiben.

Im Forum gibt es verschiedene Unterthemen. Es gibt ein Thema zu Hilfen und Tipps. Dort kann man beispielsweise interessante Webseiten mit guten und verlässlichen Infos finden. Es gibt weiter die Möglichkeit, nach Hilfe zu suchen oder seine eigene Unterstützung anzubieten. Schreiben sie doch mal etwas über ihre tolle Lösung eines Alltagsproblems. Oder bieten sie ihre Einkaufshilfe an.

Wir möchten das Forum als zusätzliche Möglichkeit der Begegnung solange anbieten, wie andere Wege durch Corona eingeschränkt sind. Vielleicht sehen wir uns demnächst mal im Forum. Würde mich sehr freuen.

**Meik Moritz** (Psychologischer Dienst)



# Bleibt gut drauf und Maske auf!

**Jan Oppermann arbeitet in der Druckerei und interessiert sich sowohl für Satire als auch für Politik. Er ist Mitglied bei „Die Partei", einer politischen Gruppe, die mit satirischen Mitteln arbeitet und in der er sich für das Thema Inklusion engagiert. Was einen Hobby-Politiker während der Corona-Zeit bewegt, lesen Sie hier.**

„Durch das Corona Virus sind wir aktuell wie alle eingeschränkt. Unsere monatlichen Treffen wurden gezwungener Maßen vom Brauhaus Goslar ins Internet verschoben. Auch öffentliche Infostände und Demos sind aktuell nicht möglich bzw. aufgrund der Regeln nicht sinnvoll. Viel mehr setzen wir aktuell auf die Pflege der Facebook-Seite. Hier bemühen wir uns nun um regelmäßigere Posts, um Reichweite für – unserer Ansicht nach – wichtige Dinge zu erlangen und natürlich, um den Leuten ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern.

Für mich persönlich ist das Thema ‚Gleichstellung von Menschen mit Behinderung' eine ‚Herzenssache'. Seit meinem Einstieg packe ich das Thema Inklusion so oft wie möglich auf den Tisch, welches von den Genossen auch ernst genommen wird. Allerdings muss ich leider gestehen, dass wir hier hingehend noch keinen Post gestaltet haben, welches auch nicht leicht ist, weil Satire im Zusammenhang mit Behinderung oft sehr kritisch gesehen wird. Ich freue mich natürlich über meinen persönlichen Erfolg, dass wir als Kreisverband verschiedene Druckaufträge an unsere Druckerei der Lebenshilfe Goslar vergeben haben.

Zum Thema Corona möchte ich sagen: Ich finde es sehr bedrückend, dass die Regierung Menschen mit Behinderung vergisst und Institutionen wie die Lebenshilfe nicht noch mehr fördert.
Die Vorsichtsmaßnahmen finde ich gut und gerechtfertigt, da wir fast alle zur Risiko-Gruppe gehören.

Eine Sache lässt mich allerdings bei der Besucherregelung in Wohnheimen auf Unverständnis stoßen und zwar der Fakt, dass es immer derselbe Besucher sein muss. Sprich: Einmal gewählt, kann der Bewohner während der gesamten Krise – zumindest zurzeit – nur eine Person von außerhalb sehen. Treffen mit verschiedenen Leuten von außerhalb sind zurzeit nicht möglich.

In diesem Sinne:
Bleibt gut drauf und Maske auf!"

**Jan Oppermann**
(Druckerei)

# Mund-Nasen-Masken

## made by* Wohngruppe 26

**Viele Lebens- und Arbeitsbereiche wurden und werden immer noch durch das Corona-Virus lahmgelegt. So ist beispielsweise auch die Werkstatt der Lebenshilfe Goslar betroffen und bleibt bis auf weiteres geschlossen. Um sich in dieser Zeit zu Hause weiterhin beschäftigen zu können, haben einige Bewohner*innen der Wohngruppe 26 kurzerhand die Werkstatt ins eigene Heim verlegt und stellen täglich Mund-Nasen-Masken her.**

Stoffe ausmessen, zuschneiden, Masken zurechtlegen, mit Stecknadeln befestigen – unter Anleitung von Ümmühan Sagir, die in „normalen" Zeiten in der Schulbegleitung tätig ist und derzeit die Kolleg*innen in der Wohngruppe 26 unterstützt, läuft die Arbeit fast wie am Band. Die Bewohner*innen Fabian Albrecht, Christian Brennecke, Melanie Joerns, Daniela Mädje, Andreas Rießling, Andre Röttcher und Michaela Rudolf tauschen dabei immer wieder untereinander die Aufgaben:
Im ersten Schritt werden die ausgemessenen Stoffe zurechtgeschnitten und gebügelt. Die einzelnen Stoffstücke werden dann zusammengefaltet und am oberen Rand mit einem Draht stabilisiert. Dieser Schritt erfordert viel Kraft und Ausdauer, da der Draht vorher mit einer Zange auf die gewünschte Länge gekürzt werden muss. Zwischen den zwei Lagen werden dabei getrocknete Feuchttücher platziert. Zu guter Letzt wird die vorgefertigte Mund-Nasen-Maske unter dem Draht mit zwei Stecknadeln fixiert.
Eine spaßige und sinnvolle Arbeit
Am meisten Spaß haben die Bewohner*innen bei der Herstellung der Bänder. Nachdem die notwendige Länge abgemessen ist, werden diese nämlich aus dem Stoff herausgerissen. Danach werden die Bänder von ihren Fransen gesäubert und abschließend gebügelt. Um die Produktion vollständig abschließen zu können, werden die Mund-Masken-Masken-Vorlagen zum Vernähen gebracht. Die Wohnbereichsmitarbeiterin Kerstin Winter erledigt diesen letzten Arbeitsschritt aus dem Homeoffice.
Die Bewohner*innen freuen sich besonders darüber, dass sie in dieser schweren Zeit durch diese Tätigkeit anderen Menschen im Umgang mit dem Virus helfen können.

**Ümmühan Sagir** (Schulbegleitung)
und **Frank Fuchs** (Leiter WG 26)

*made by: Das ist englisch und heißt „gemacht von".

# Mein Blick auf die Corona-Krise

**16.03.20** Montag =
normaler Arbeitstag in der Lebenshilfe bis 15:15 Uhr / 15:45 Uhr

abends =
Information durch Arbeitskollegin,
dass ab Dienstag die Lebenshilfe für Beschäftigte der Werkstatt geschlossen sein wird.

**17.03.20** Dienstag =
Ausführliche Information spät abends.
Werkstatt der Lebenshilfe geschlossen bis einschließlich 27.03.2020.

**18.03.20** Mittwoch =
Information durch Internet und einem persönlichen Brief vom Geschäftsführer Herrn Ahrens: Werkstatt bleibt für Beschäftigte geschlossen bis einschließlich 18.04.2020.

**25.03.20** Mittwoch =
Rede von Finanzminister Olaf Scholz
wurde im Fernsehen live übertragen.
Thema: Abstimmung über ein Milliarden-Hilfspaket in Höhe von 156 Milliarden Euro.
Die Vorsitzenden von allen Parteien haben ihre Meinung gesagt und grundsätzlich zugestimmt. So kann vielen kleinen - und großen Firmen finanziell geholfen werden.
Ob das wirklich hilft, steht noch in den Sternen. Keiner kann sagen, wie die Zukunft aussehen wird. Der Bundestag hat mit Mehrheit dem Gesetz zugestimmt.

**27.03.20** Freitag =
Der Bundesrat hat ebenfalls dem Gesetz zugestimmt.

**27.03.20** Freitag = Deutschland:
Infizierte ca. 49.344, Tote ca. 304

Mit der Familie habe ich viele Pläne erstellt, zum Beispiel: Wann mache ich was…? Putzen, staubsaugen, aufräumen, kleinere Reparaturen mit meinem Vater beheben, u. a..
Jetzt blieb die ganz große Frage: "Bekomme ich meinen Lohn und für wie lange noch? Ein Brief von Herrn Ahrens am 18.04. brachte die Antwort und Erlösung.

******

Ab Anfang März wurden nach und nach diverse Einschränkungen von der Landesregierung (bei uns Niedersachsen) bekannt gegeben und mussten befolgt werden.

Beispiele: Wir bleiben zu Hause. Kein Besuch im Altersheim. Besuche von Familienmitgliedern oder von Freunden verboten.

erlaubt sind: Arztbesuche, Sparkassen/ Banken, Fahrten zur Arbeit

Folgendes wurde abgesagt:
Veranstaltungen wie Fußballspiele
und andere Ballspiele drinnen und draußen

- Konzerte
- Theater
- Vereinstreffen
- Diskotheken / Bars / Kneipen
- Schwimmbäder
- Fortbildungen
- Kinobesuche
- Restaurants
- Fachgeschäfte

Kirchen, Schulen und Universitäten wurden geschlossen.

Für uns sind weiterhin da: Polizei, Feuerwehr, Krankenwagen, Krankenhaus, Apotheken, Drogerien.

Eigentlich geht es mir ganz gut, weil ich genug zu tun habe (Listen). Ostereier wurden wie jedes Jahr gefärbt und im Garten versteckt. Meine drei Nichten und mein Neffe haben die Eier gesucht und wie jedes Jahr fehlten 2 Stück. Die Stimmung war nicht so besonders.

******

**14.04.20** Dienstag = Deutschland:
Infizierte ca. 130.694, Tote ca. 3.261

Im Alltag:
Jeden Tag informiere ich mich im Fernsehen über „Corona". Die verschiedenen Politiker wie Scholz,
Laschek, Söder, Merkel, Altmeier informieren ausführlich.

Wie verhalten sich die Menschen im Supermarkt? Jede Person muss mit einem Einkaufswagen hinein gehen. Falls kein Einkaufswagen mehr da ist, muss man in der Schlange auf einen leeren Einkaufswagen warten. Eine Aufsichtsperson kontrolliert, dass keiner ohne Einkaufswagen hinein kommt. Außerdem muss man 2 Meter Abstand halten und die Hände desinfizieren. Im Fernsehen wird uns vermittelt, dass sich die Deutschen am besten an die Regeln halten. Zum Beispiel in Parks oder am Strand mit 2-Meter-Abstand. In anderen Staaten sind die Verhaltensregeln und die staatlichen Geldhilfen unterschiedlich.

Meine Arbeitsliste ist so gut wie abgearbeitet. Wenn „Corona" uns noch lange erhalten bleibt, muss ich neue Listen schreiben.

******

**20.04.20** Montag = Deutschland:
Infizierte ca.146.200, Tote ca. 4.669

Endlich kann ich kleine Einkäufe erledigen. Es ist interessant, wie sich andere Menschen verhalten.

Bund und Länder einigten sich auf ein paar neue Regeln. Kleine Geschäfte bis zu 800 m² Fläche dürfen ab heute wieder öffnen. Weiterhin müssen Kunden Mundschutz tragen und einen Mindestabstand von 1,5 m halten. Zusätzlich dürfen Museen und Zoos bald wieder öffnen. Restaurants und Bars bleiben geschlossen. Großveranstaltungen und private Reisen sind weiterhin verboten.

In Deutschland wurde massenweise Toilettenpapier, in Frankreich wurde massenweise Rotwein und in USA wurden massenweise Waffen gekauft.

Ich mache mir Gedanken darüber, wie lange die Corona-Krise noch dauern wird. Wird es noch so sein wie vor der Pandemie???

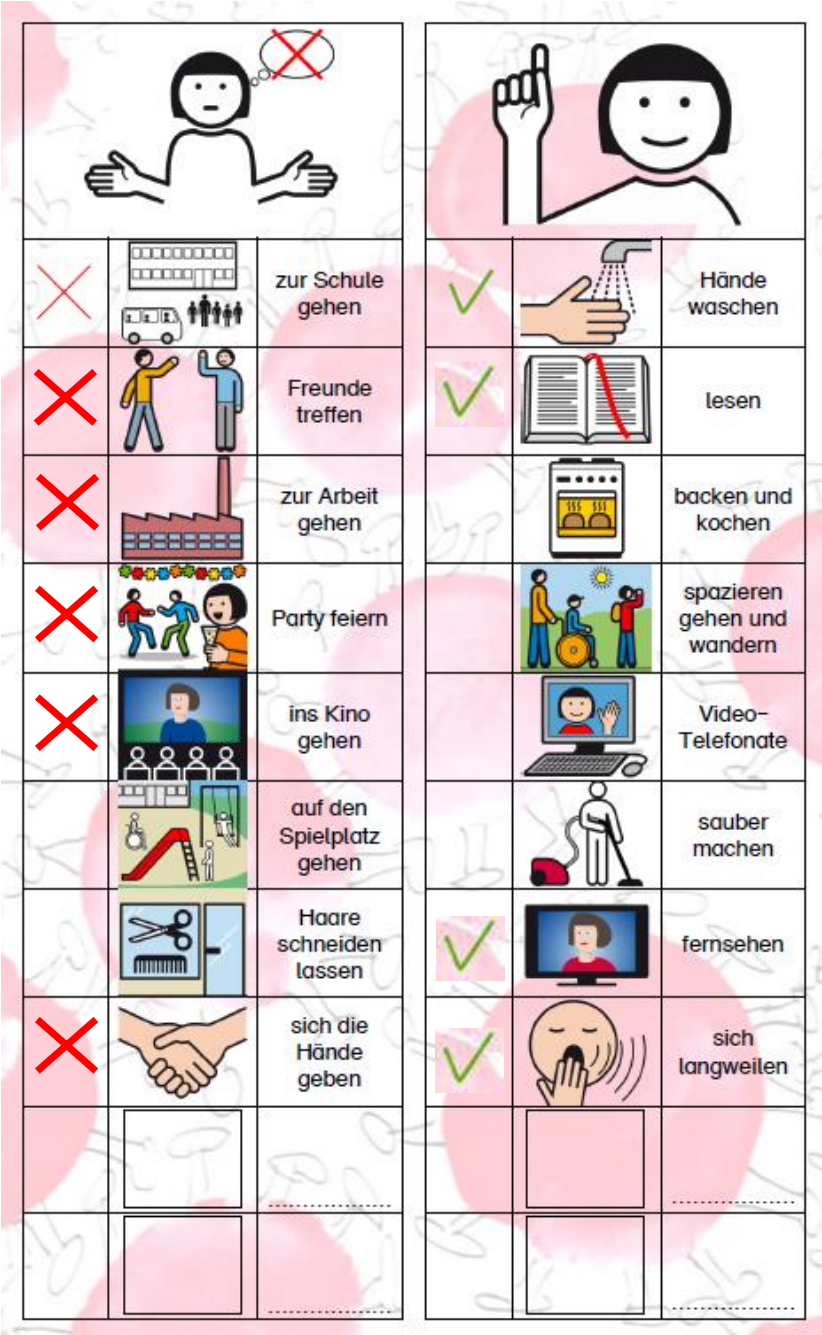
**Ariane Tillmann**
(Lichtelemente)

## Wie erlebe ich die Zeit der Corona-Krise?

# Roland Ostrowski

**1. Was hat sich in meinem Leben verändert?**

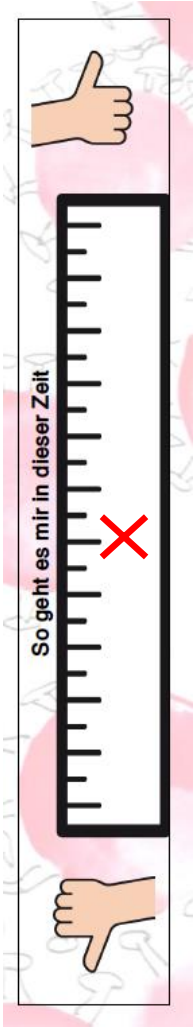
Ich finde es nicht gut, nicht mehr ins Kino zu gehen. Nicht mehr alleine einkaufen gehen oder alleine spazieren gehen. Ich versorge mich in meiner Küche selber, aber lasse mir Lebensmittel von der Großküche geben – einiges kaufe ich auch selbst.



**Wie geht es mir in dieser Zeit?**

na so mittelmäßig – langweilig

Ich gehe mit Mitbewohnern auf den Hof. Gucke zu, wie manche Tischtennis spielen.




12 = sehr g

1 = schlech

Roland Ostrowski wohnt in der Wohneinrichtung am Eichenberg in Bad Harzburg.

Im gleichen Gebäude befindet sich noch der Heilpädagogische Kindergarten der Lebenshilfe und der städtische Kindergarten Eichenberg.

**2. Welche Schutzmaßnahmen halte ich ein?**

Mundschutz tragen – 1,5m Abstand halten. Des Öfteren Hände waschen – In den Vormittagsstunden Fahrstuhl benutzen, um nicht den Kindern in die Quere zu kommen.

**3. Darauf freue ich mich schon, wenn wir diese Zeit geschafft haben:**

Auf die Arbeit – dass ich nach Goslar fahre/ zu Media Markt, ins Kino gehen kann, Essen gehen – keine Spaziergänge mehr, sondern gehen, wohin ich möchte

# Mein Tagesablauf – vorher und jetzt …

| | vorher | |
|---|---|---|
| 01.00 | | |
| 02.00 | | |
| 03.00 | | ich schlafe noch |
| 04.00 | | |
| 05.00 | | der Wecker klingelt |
| 06.00 | | |
| 07.00 | | ich fahre zur Arbeit |
| 08.00 | | |
| 09.00 | 9:15 – 9:45 | Frühstück |
| 10.00 | | |
| 11.00 | | |
| 12.00 | 12:15 – 13:00 | Mittagessen |
| 13.00 | | |
| 14.00 | | |
| 15.00 | | |
| 16.00 | | Ankunft im Wohnheim |
| 17.00 | | |
| 18.00 | | Abendessen |
| 19.00 | | |
| 20.00 | | |
| 21.00 | | |
| 22.00 | | Nachtruhe |
| 23.00 | | |
| 24.00 | | |

| | jetzt |
|---|---|
| 01.00 | |
| 02.00 | |
| 03.00 | |
| 04.00 | |
| 05.00 | |
| 06.00 | |
| 07.00 | |
| 08.00 | Frühstück bei mir |
| 09.00 | Fieber messen und Mundschutz abholen |
| 10.00 | |
| 11.00 | |
| 12.00 | Mittagessen: Ich hole mir Essen und |
| 13.00 | esse bei mir in der Wohnung |
| 14.00 | Ab und zu puzzeln mit Fr. Brandt |
| 15.00 | |
| 16.00 | |
| 17.00 | |
| 18.00 | Fernsehen in meiner Wohnung und nebenbei Abendessen |
| 19.00 | Mundschutzabgabe |
| 20.00 | Fernsehen gucken/ Was es gerade so gibt |
| 21.00 | |
| 22.00 | Nachtruhe |
| 23.00 | |
| 24.00 | |

**Mein Tagesablauf:**

Seit ich hier wohne, merke ich die Selbstständigkeit – mein Bett frisch beziehen/ außer Bettlaken. Mit meiner Wäsche waschen komme ich gut klar, mit dem Geschirrspüler ausräumen auch.

Ab und zu hole ich mit Frau Brandt Getränke rauf.

# Was macht eigentlich…
# **ein Krisenstab?**

In den Medien liest und hört man seit Anfang der Corana-Krise oft von einem Krisenstab. Viele Institutionen und Unternehmen haben einen, hier stellen wir Ihnen die Arbeit des Krisenstabs der Lebenshilfe Goslar vor.

Der Krisenstab kommt bei einem Notfall oder einer Katastrophe, die das gesamte Unternehmen betrifft zusammen. Er sammelt Informationen, bewertet die Lage und trifft Entscheidungen, welche Schritte als nächstes gemacht werden müssen.

Unser Krisenstab „Corona" hat im Vergleich zu anderen Krisenstäben besonders viele Mitglieder. Er deckt damit jeden Bereich der Lebenshilfe Goslar ab. Wenn ein Bereich Fragen oder Probleme hat, kann er diese bei einem Treffen stellen, die anderen können dann weiterhelfen oder man findet zusammen eine Lösung. Manchmal müssen auch nicht alle Mitglieder dabei sein.

**Zu dem Krisenstab „Corona" gehören:**

**Clemens Ahrens (Leiter des Krisenstabs), Peter Fischer (Werkstatt), Cordula Hamacher (Betriebs-Ärztin), Ralf Lindemann (Haustechnik), Michaela Martens (Wohnen), Annika Matthies (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Andreas Melcher (Arbeitsschutz), Melanie Müller (Verwaltung), Claudia Philipp (Verwaltung), Daniela Urso (Personalabteilung) und Astrid Wagner (Kinder und Familie).**

Während der Corona-Pandemie darf man sich zurzeit nicht mit so vielen Menschen auf einmal in einem Raum treffen. Daher finden die Treffen des Krisenstabs virtuell per Video statt. Das heißt, dass sich jedes Mitglied vor den eigenen Computer setzt. Die Kamera und das Mikrofon müssen eingeschaltet sein. Das Bild und der Ton jedes Mitglieds werden dann von einem Computer-Programm zusammengeführt. So können wir uns sehen und hören und miteinander sprechen, obwohl wir an verschiedenen Orten sitzen.

**Annika Matthies**
(Referentin für Kommunikation)

*HM-Parkett*
*Holger Matschek*
*Ihr Meisterfachbetrieb für Parkett und mehr…*

**Parkett-/Dielenverlegung • Parkett-/Dielensanierung**
**Fertigparkett • Laminat • Kork • Design-/PVC-Belag**
**Teppichboden • Reparaturen • Fachhandel**

**Bad Harzburg · Badestraße 28**
**Telefon (0 53 22) 55 31 00 · Fax (0 53 22) 55 31 01**
**www.hm-parkett.de**

Osterüberraschungen im Haus Wiesengrund

# Osterüberraschungen

Für unsere Bewohner gab es in der Woche vor Ostern eine besondere Überraschung. Die „Osterhasen" Frau Martens und Herr Ahrens überbrachten den Bewohnern unserer Wohneinrichtungen liebevoll gepackte Osterkörbchen als kleine Freude in dieser ungewöhnlichen Zeit.
Die Bewohner der Wohneinrichtungen standen vor zusätzlichen Herausforderungen. Was vorher selbstverständlich war wie zum Beispiel Einkaufen gehen oder Familie und Freunde besuchen, ist jetzt nicht möglich. Auch das ganztägige Tragen der Masken innerhalb und außerhalb der Wohneinrichtungen setzt viel Disziplin voraus.
Auch beim Bemalen der Eier bestand Maskenpflicht. Was den wunderschön gefärbten Eiern aber nicht schadete.
In der Gruppe AEG des WAH wurde ein überdimensionaler Osterhase mit den Bewohnern gemalt.

Es ist beeindruckend, wie gut mit der Situation umgegangen wird!

**Melanie Müller** (Verwaltung)

**Osterhase** 50 x 70 cm,
gemalt im Walter-Anna-Heim, Gruppe AEG

Ostereier bemalen im Walter-Anna-Heim Gruppe 1. OG

Osterüberraschungen von Herrn Ahren u. Frau Martens

# Endlich können wir wieder starten!

**Nachdem seit dem 16. März alle Kinder aus unseren Kindergärten und alle Schüler aus unserer Siebenstein-Schule zu Hause bleiben mussten – und das fanden die meisten von ihnen richtig doof – konnten wir nun endlich in kleinen Schritten wieder unsere Türen öffnen.**

**Das freut uns, das freut die Eltern und natürlich vor allem auch die Kinder und Schüler. Endlich können sie sich wieder mit ihren Freunden in der Kita oder in der Schule treffen und gemeinsam spielen und lernen.**

Zum Lernen gab es aber auch in der Zeit zu Hause kleine Aufgaben zu lösen – vor allem auch für die Vorschulkinder aus der Frühförderung. Die bekamen nämlich wöchentlich ein „Paket" mit Übungsblättern nach Hause geschickt – mit Anleitung für die Eltern – und hatten dadurch täglich eine Aufgabe zu lösen. Die Kolleginnen der Frühförderung waren immer mit den Familien in Kontakt – einige haben die Frühförderarbeit auch weiterhin in den Familien durchgeführt und so viel Unterstützung geleistet.

Viele unserer Schulbegleiter*innen haben sich sofort bereit erklärt, in den verschiedenen Wohnstätten mitzuhelfen und haben dort tolle Erfahrungen gesammelt. Andere haben beim Nähen von Masken geholfen und unterstützen dort noch immer. Jetzt geht es auch in allen Schulen langsam wieder los, trotzdem wollen unsere Schulbegleiter*innen auch weiterhin da mit unterstützen, wo es nötig ist.

Nur der Freizeitdienst mit all seinen verschiedenen Angeboten muss noch ein wenig warten, bis dort wieder Gruppenangebote stattfinden können – aber wir planen bereits Angebote, die bald wieder stattfinden können und hoffen auf Zustimmung dafür. Wenn das soweit ist, werden wir natürlich darüber informieren.
Jetzt heißt es erst einmal, weiterhin vorsichtig zu sein und das Beste aus allem machen – das jedenfalls haben wir uns fest vorgenommen.

**Astrid Wagner**
(Leiterin Bereich Kinder und Familie)

# „Pandemie"
## Produktion

**Drei pädagogische Mitarbeiter der Werkstatt berichten, wie sie den Corona-Ausbruch erlebt haben und was er für unsere Produktion bedeutet.**

„Am 17. März wurde allen mitgeteilt, dass seitens der Regierung in Werkstätten ein Betretungsverbot ausgesprochen wurde. Somit waren alle Beschäftigten ab dann zuhause oder in den Wohnheimen. Niemand hätte jemals daran gedacht, dass die Werkstatt einmal schließen würde … und schon gar nicht für eine so lange Zeit!
Die Geräusche der Maschinen in den Produktionshallen sowie die Geräuschkulisse in den Speisesälen und auf dem Hof, die normalerweise stundenlang zu hören waren, sind verstummt. Die Stühle sind unbenutzt und leer, eine ungewohnte Ruhe, fast schon unheimlich. Es herrschte auch eine Unsicherheit bei den hier verbliebenen hauptamtlichen Mitarbeitern.
Notbetrieb und Kundenverlust

**Erste Fragen haben sich aufgeworfen: Wie geht es jetzt weiter? Wer kann die Aufträge für die Kunden zur Zufriedenheit bearbeiten? Können die Termine gehalten werden und schaffen wir das alles?** Klar war, dass wir nun die Produktion der Teile übernehmen müssen und somit machten sich alle Kollegen frisch ans Werk, die Aufträge abzuarbeiten. Wir sind also in eine Art „Notbetrieb" gegangen, um laufende Verträge zu erfüllen, damit diese nicht verloren gehen.

In diesem Rahmen ist leider auch eine jahrelange Tätigkeit aus der Werkstatt genommen worden. Der Kunde musste weiterproduzieren und hat die Tätigkeit in seinen Betrieb geholt.

### Rücknahme der Bestellungen und Kurzarbeit

Kurze Zeit später haben auch die Wirtschaftskunden angefangen, die Forderungen herunterzufahren.
Entweder, weil keine Abnehmer für die Produkte da waren (wir wissen, das zum Beispiel die Autoindustrie auf null heruntergefahren ist) oder auch bei den Kunden der Nachschub ins Stocken geraten ist (zum Beispiel bei Teilen aus Asien). Somit wurden dann für diese Kunden noch gefertigt, was vorhanden war, um zumindest ein Stück weit lieferfähig zu bleiben.

**Für den Monat April sind dann viele Kollegen in die Kurzarbeit gegangen. Auch hier viele Fragen: Wie sieht Kurzarbeit aus? Habe ich große finanzielle Einbußen? Wie lange geht das alles so?** Einige Kollegen sind zum Unterstützen in die umliegenden Wohnheime gegangen. Somit wurde auch ein Stück weit die besondere Lage in den Wohnheimen abgefangen, da auch hier eine solche Situation so nicht vorhersehbar war. Nun denn … Es war für alle doch eine recht große Herausforderung.

Einige Firmen und Dogs of Golden Kennel laufen weiter.
Andere Kunden haben allerdings weiter gemacht. Manche zu 100%, andere in etwas kleinerem Rahmen. In der Metallverarbeitung sind die Aufträge nicht abgerissen, somit war hier immer viel abzuarbeiten. Auch die Zubehörteile liefen weiter.
Der Online-Handel ist in dieser Zeit sehr gewachsen, so waren auch entsprechend die Bestellungen im Doodle-Shop recht hoch. Diese Aufträge mussten weiter bedient werden.

Bitte
Hände
desinfizieren
Besucher
und
Lieferanten
bitte
Klingeln
Echte Handarbeit
Lebenshilfe Goslar
Bitte
beachten!
STOP
STOP
BITTE ABSTAND HALTEN
1,5 m
SINGER

Somit waren wir in der Werkstatt immer am Ball, wenn auch etwas reduziert. Die Kurzarbeit war für uns eine 20- bzw. 30-Stundenwoche. Die Kollegen sind teilweise täglich in andere Arbeitsbereiche gewechselt, um immer erst die Prioritäten zu bearbeiten.

Ungewohnt war auch für einige Kollegen die neue Situation. So kamen der Sozialdienst, die Bereichsleitung und auch die Arbeitsbegleiter in den „Genuss" der Produktion. Das hat uns allen Mal aufgezeigt, wieviel unsere Beschäftigten jeden Tag leisten.

**Veränderungen im Arbeits-Alltag**

Der Alltag veränderte sich auch dahin gehend, dass der Mindest-Abstand gewahrt werden musste und entsprechend eine Mund-Nasen-Maske getragen werden musste, um uns und andere zu schützen. Das war am Anfang alles sehr ungewohnt.
Vorausschauend haben wir dann angefangen uns Gedanken zu machen, wie es aussehen wird, wenn die Beschäftigten zurückkehren. Arbeitsplätze in den Gruppen mussten reduziert werden. In den Speisesälen war es genau so. Hier hat die Holzverarbeitung zusätzlich sogenannte Spuckschutzwände hergestellt. Die Raucherinseln und auch die Sitzgelegenheiten auf dem Hof mussten umstrukturiert werden, damit der Sicherheitsabstand gewahrt wird. Auch wurden viele Hinweisschilder erstellt und angebracht. Nur so können wir sicherstellen, dass es bei einer Rückkehr der Beschäftigten, beginnen werden wir wohl mit ca. 40-50%, alles in weitestgehend geregelten Bahnen läuft. Wir werden dann noch vor dem großen Paket der Unterweisung zu den Umgangsformen stehen.
Da werden wir dann viel Augenmerk drauf legen müssen.

**Immer mit dabei: Gute Stimmung!**

Zwischenzeitlich kamen immer wieder Anrufe von den Beschäftigten, wann es denn nun wieder losgeht. Da die Beschlüsse dieser Termine immer sehr kurzfristig waren, konnten wir da leider immer nur auf die Homepage und die Facebook-Seite der Lebenshilfe verweisen. Nachdem der Sozialdienst aus der Kurzarbeit bzw. dem Homeoffice zurückkam, haben diese alle Beschäftigten angerufen und gefragt, wie es Ihnen geht. Gott-sei-dank ging es den meisten gut.
Trotz allem war die Stimmung bei allen Kollegen gut. So viel haben wir schon lange nicht mehr miteinander zusammengearbeitet. Es wurde viel gelacht und sich ausgetauscht. Die neuen Einblicke in andere Tätigkeiten und Abläufe sind sehr interessant, da man im Alltag sonst leider viel zu wenig Gelegenheit dazu hat.
Heute, am 20. Mai 2020, herrscht nun noch immer diese Situation. Allerdings laufen jetzt wieder Aufträge an bzw. die Anforderungen an die Mengen steigen. Daher ist nun auch die Kurzarbeit beendet, damit wir all dies leisten können. Damit wir die verschiedenen Bereiche auf die Rückkehr vorbereiten können. Damit hoffentlich bald ein großes Maß an Normalität zurück in die Werkstatt kommt. Das ist sicher etwas, das wir uns alle sehr wünschen."

**Kathleen Söchting, Olaf Blankenstein, Oliver Heitmüller**
Pädagogische Mitarbeiter Werkstatt

# Berufliche Bildung
## à la Corona

**Es war ein ganz gewöhnlicher Tag im März 2020. Zum Feierabend wurde die Gruppe mit den Worten verabschiedet: „Mal sehen, ob wir uns morgen wieder sehen, es kommt auf jeden Fall eine Ankündigung über Facebook". Facebook als Kommunikationsmedium? Aber wie erreicht man sonst schnell Hunderte von Menschen?**

Wir haben uns den nächsten Tag **nicht** wieder gesehen und auch nicht den darauf folgenden Tag – Corona war Schuld. Erst einige Zeit später kam der Auftrag mit einer „alternativen Bildung" anzufangen. Alternativ bedeutete zum Beispiel laut Duden: „Möglichkeit des Wählens zwischen zwei oder mehreren Dingen". Aber hatten wir eine Wahl?

Die erste Info an die Teilnehmer des BBBs (Bereich Berufliche Bildung) ging per Post raus. Danach haben sich Anne Fricke, Jürgen Thiele und Andreas Bokemüller zusammengesetzt und überlegt wie der BBB in den nächsten Wochen funktionieren kann. Anne und Jürgen haben sich schnell ans Telefon gesetzt und versucht alle Teilnehmer angerufen. Endlich wieder Kontakt zu unseren Leuten. Viele haben sich sehr gefreut und uns interessante Sachen berichtet. Ich habe mit einigen anderen Kollegen geschaut, wie wir uns zukünftig austauschen können und wie das vielleicht auch andere Werkstätten gerade machen.

### Digital-Schub und Homeoffice im BBB

Sehr viele wollten mit uns digital übers Handy oder den Computer schreiben. Digital zu schreiben ist schnell und für viele auch einfacher. Die Aufgaben wurden Woche für Woche raus geschickt und mit der Zeit konnten wir auch immer mehr auf Wünsche und Interessen eingehen. Alle zwei Wochen gab es praktische Aufgaben. Wir wollten, dass die Teilnehmer in die Natur gehen und ein Insekten-Hotel bauen oder verschiedene Bäume fotografieren. Eine weitere Aufgabe war sein Lieblingsgericht zu kochen oder die Maße von einem Tisch aufschreiben.

Dabei haben nicht nur die Teilnehmer aus dem BBB was gelernt, sondern auch wir pädagogische Fachkräfte. Auch wir haben uns mit ganz neuen digitalen Dingen beschäftigt wie digitalen Fragebögen, Lernplattformen, Webinaren, Onlinekonferenzen, Cloudlösungen und auch per Videokonferenz am Digitaltag beteiligt ...

Nachdem im Juni einige wieder in die Werkstatt gehen durften, haben wir mit den anderen natürlich weiter gemacht. Um noch mehr auf die Wünsche einzugehen und die Aufgaben abwechslungsreicher zu gestalten, bringen wir nun Arbeitsboxen zu den Teilnehmern nach Hause. Darin sind zum Beispiel Metall-Bausätze, Elektronik-Kästen (sogar ein kleiner Roboterarm), einfache und schwere Puzzle, Knobelaufgaben, Sortierarbeiten und vieles mehr. Diese Aufgaben werden wochenweise ausgeliehen und dann wieder ausgetauscht.

### Wie geht es weiter?

Immer mehr Teilnehmer dürfen in die Werkstatt kommen. Einige werden noch zuhause bleiben und weiterhin von uns mit Aufgaben versorgt.

Wir planen gerade eine Plattform zu nutzen, die sich auch in sehr vielen Schulen in dieser besonderen Zeit bewährt hat. Wir sind sicher noch ein wenig digitaler geworden und hoffen, so auch in Zukunft interessanter und attraktiver für unsere Teilnehmer zu sein.

Ich hab zumindest mal wieder bei Facebook rein geschaut, aber auch als Informationsquelle unsere neue Homepage genutzt.

**Andreas Bokemüller**

# Ratternde Nähmaschinen bei den Raumausstattern

**Man nehme 1 bevorstehende Mund-Nasen-Masken-Pflicht, 1 leeren Werkstattraum und 7 begabte Hobby-Näherinnen und bekomme: eine hauseigene Masken-Produktion!**

Seit Ende März bilden sie bei der Lebenshilfe Goslar eine neue Spezialeinheit – das Näh-Team: Martina Petermann (Schulbegleitung), Renate Eckstein (Lichtelemente), Janine Fischer (Polsterei) und Gabriele Behrendt-Dikschat (Leiterin Berufliche Qualifizierung). Verstärkung seit Mitte April: Nicole Schröder (Verwaltung/Wohnen) Antje Mahlmann und Beate Walkerling (beide Tages-Förderstätte).

Einsatzort: Probsteiburg (Haupt-Quartier) und Wittenstraße 1a (Neben-Quartier: Hier begleitet Frau Walkerling zwei Beschäftigte aus der Polsterei)

## Schneiden, bügeln, nähen

Ihr Auftrag: Täglich bis zu 50 Mund-Nasen-Masken aus längst vergessenen Baumwoll-Stoffen nähen. Zunächst nur für den eigenen Bedarf im Bereich Wohnen, Werkstatt und Ambulant Betreutes Wohnen (ABW). Doch dann veröffentlichte die Goslarsche Zeitung einen Zeitungs-Artikel, der auch zu Stoff-Spenden aus der Region aufrief, um die Produktion am Laufen zu halten. Lesen Sie weiter, was dann geschah.

Täglich flatterten hunderte von Bestell-Aufträgen in das E-Mail-Postfach von Frau Behrendt-Dikschat und stapelweise Baumwoll-Decken und –Bettwäsche in das Atelier der Raumausstatter, der Polsterei der Lebenshilfe Goslar. Die Nachfrage und die Unterstützung durch die Goslarer Bürger*innen waren groß.

Zwischenstand der Mission Mitte Mai: Sehr erfolgreich! Mehr als 2.000 Mund-Nasen-Masken haben das Atelier handgenäht und frisch mit Desinfektions-Waschmittel gewaschen verlassen und es werden noch mehr werden!

**Annika Matthies**
Referentin für Kommunikation

Weitere Informationen zu den Mund-Nasen-Masken und wie man sie benutzt, gibt es auf der Internet-Seite des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte **www.bfarm.de:**

## Hinweis!

Die Mund-Nasen-Maske ist kein Medizinprodukt.

Es ist kein verlässlicher Schutz vor Ansteckung.

Die Maske kann aber die Ausbreitung von Krankheitserregern reduzieren und ist ein gutes Zeichen gegenüber anderen.

# „Knille, knalle, knüll, wohin mit dem Müll?"

**Der Sprachheilkindergarten Lummerland hat ein Projekt zum Thema Müll durchgeführt. Dabei haben die Kinder festgestellt, dass Mülltrennung gar nicht so einfach ist: Biomüll, Restmüll, Gelber Sack oder doch Papier? Zum Glück kam der Kompostwurm Lombi zur Hilfe ...**

„Zu Beginn des Projekts haben wir uns erstmal mit der Trennung des Mülls beschäftigt. Das ist gar nicht so einfach. Zum Glück bekamen wir Hilfe von Lombi, dem Kompostwurm. Zusammen mit Herrn Lange vom Kreiswirtschaftsbetrieb Goslar, zeigte uns Lombi ganz genau, was er auf seinem Komposthaufen mag. Dinge die ihm nicht schmeckten, haben auf dem Kompost auch nichts zu suchen!

Danach haben wir mit Lombi ein Experiment gestartet. Wir vergruben auf dem Spielplatz des Kindergartens einen Kaffeefilter, eine Bananenschale und einen Joghurtbecher. Dann brauchten wir zwei Wochen lang Geduld und warteten gespannt auf Lombis nächsten Besuch.

## Kaffeefilter weg, Joghurtbecher noch da

Endlich war der große Tag gekommen. Lombi und Herr Lange kamen wieder zu uns. Wir starteten den Tag mit einem kräftigen Frühstück, um fit genug für die anstehende Müllsammelaktion zu sein. Ausgestattet mit Handschuhen, Armgreifern und Mülltüten zogen wir los. Es war einfach unglaublich, wie viel Müll sich in unmittelbarer Nähe des Kindergartens finden ließ. In einer halben Stunde füllten wir fünf Müllsäcke! Wir waren stolz, aber auch erschrocken über diese Menge. Zurück im Kindergarten sortierten wir den gesammelten Müll, um ihn anschließend ordnungsgemäß entsorgen zu können.

Am Ende des Tages schauten wir, was aus dem vergrabenen Müll geworden ist. Der Kaffeefilter war einfach verschwunden. Wir suchten und suchten, doch konnten ihn nicht mehr finden. Die Bananenschale war nicht mehr schön gelb, sondern hatte sich in eine matschige, braune Hülle verwandelt. Der Joghurtbecher war schmutzig, aber ansonsten genau so, wie wir ihn vergraben hatten. Wirklich spannend war das alles!

Wir alle schauen mittlerweile genau hin, in welchen Eimer wir welchen Müll schmeißen. Und unsere Straßen und Wiesen finden wir ohne Müll auch viel schöner."

**Team des Sprachheilkindergartens Lummerland**

# Vertrag für eine neue Kindergarten-Generation

Nun ist es schwarz auf weiß:
**Der Heilpädagogische Kindergarten Lollipop und der städtische Kindergarten Eichenberg haben am 21. Januar 2020 eine Kooperations-Vereinbarung geschlossen.**
**Ralf Abrahms, Bürgermeister der Stadt Bad Harzburg, und Clemens Ahrens, Geschäftsführer der Lebenshilfe, haben ihn im Beisein von elf Mitarbeitern und Vertretern der Stadt unterzeichnet.**

Der Vertrag hält fest, was beide Kindergärten seit dem Lollipop-Einzug August 2018 bereits im Alltag leben: ein selbstverständliches Miteinander von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung. „Hier ist ein Ort der Begegnung", bringt es Thomas Schatz, Leiter des Lollipop, auf den Punkt. Veranstaltungen wie zum Beispiel das Herbst- oder das bevorstehende Faschingsfest feiern beide Einrichtungen gemeinsam und auch auf der Ebene der Eltern und Mitarbeiter finden Zusammentreffen statt.
„Wir planen eine gemeinsame Dienstbesprechung zum Thema Mitarbeiter-Gesundheit und einen Themenelternabend", so Tassilo Werner, Leiter des städtischen Kindergartens Eichenberg. Der Spielplatz, der in diesem Jahr noch fertig gestellt wird, steht ebenfalls allen Kindern offen.

### „Baustein für sozio-kulturelles Zentrum"

„Dieser Vertrag steht für ein intensives neues Miteinander der Zukunft", sagt Clemens Ahrens über die Reichweite, die das Schriftstück erreichen kann. Auch Bürgermeister Ralf Abrahms sieht in der Vereinbarung einen großen Schritt Richtung Teilhabe: „Für mich ist das Inklusion 2.0. Nicht nur Einzelpersonen, sondern ganze Gruppen werden zusammengeführt." Unter Einbezug der Wohngruppe in den oberen Stockwerken des Gebäudes in der Burgstraße 1 a und dem geplanten Neubau des Wohn- und Begegnungszentrums der Lebenshilfe Goslar sieht er sogar noch mehr, nämlich „ einen Baustein für das sozio-kulturelle Zentrum, das hier entsteht."

**Annika Matthies**

# Elternprojekt zum Thema Ernährung:
## ... und wie gut es schmeckt ...

Der Kindergarten „Lollipop" hat eingeladen! Und zwar auch die Eltern und Mitarbeiter der Kindergärten „Eichenberg" und „Burgstraße".

Im Rahmen einer kooperativen Zusammenarbeit mit den oben genannten Kindergärten haben Frau Lovric und Frau Weber ein Elternangebot zum Thema „Ernährung" angeboten. Unterstützung gab es durch die IKK und eine Ernährungsberaterin, Frau Freydank, sowie dem Kindergarten „Eichenberg", der eine Kinderbetreuung anbot.

**Bislang wurden drei Module zu den Themen „Frühstück", „Mittagessen" und „Abendbrot" angeboten** und durchgeführt. Die Veranstaltungen fanden jeweils im Kindergarten „Lollipop" statt.

Zu Beginn gab es einen kurzen theoretischen Anteil zum jeweiligen Thema. Anschließend entschied sich jede Kleingruppe für ein Rezept und schon ging es in der schönen großen Küche los.
**Es wurde gerührt, geschnitten, püriert, gebacken und so weiter.** Dabei gab es allerhand Gespräche und es wurde viel gelacht. Das gemeinsame Essen im Anschluss war entspannt, sehr schmackhaft und es wurde reichlich gefachsimpelt … und am Ende wurde gemeinsam aufgeräumt.

Das Modul „Frühstück" fand gemeinsamen mit den Kindern der angemeldeten Eltern statt. Hier zeigte sich, dass diese Rezepte in den Kindergärten und auch zu Hause gut mit den „Kleinen" durchzuführen sind. Besonders beliebt waren der Frühstücksbrei und die alternative Schokocreme.

Die angebotenen Rezepte waren alle einfach, kostengünstig und wenig zeitaufwendig zuzubereiten.

An Ende waren sich alle einig, dass es eine tolle und kommunikative Veranstaltungsreihe war.

Und, wer weiß … vielleicht geht es ja weiter …

**Ute Weber**
Heilpädagogischer Kindergarten Lollipop

# „Die Kleinen stark machen"
## im Kindergarten „Lollipop"

Und noch ein **Ernährungsprojekt** in unserem Kindergarten.
Auch hier werden wir wieder von einer Ernährungsberaterin, Frau Freydank, unterstützt.

**Dieses Programm soll uns Kindern die Vielseitigkeit frischer, pflanzlicher und tierischer Lebensmittel vermitteln.**

Wir lernen den Umgang mit verschiedenen Arbeitsmitteln kennen, zum Beispiel: Wie schneidet man Gurke, ohne sich zu verletzen?
Unser Wissen hat sich ganz schön vergrößert, da wir vieles dazugelernt haben. Wir haben von der Ernährungsberaterin und ihrem Assistenten (Handpuppe Micki) erfahren, wo etwas wächst und konnten verschiedene Geschmacksrichtungen ausprobieren.

Es gibt insgesamt neun Einheiten. Wir sind immer zehn Kinder und werden von Frau Lovric und Frau Weber begleitet. **Jede Einheit hat ein eigenes Thema. Da gibt es zum Beispiel „Im Gemüseland", „Was ist süß?" oder „Wann bin ich satt?".**

Natürlich gibt es auch immer etwas vorzubereiten. Jedes Kind darf eine Zutat von zuhause für den Projekttag mitbringen und diese auf einer Mitbring-Liste selbst aussuchen.
Das macht viel Spaß und wir haben uns immer gut geeinigt.

Nachdem wir uns zu Beginn der Stunde begrüßt, das Thema besprochen und die Hände gewaschen haben, geht es los.
Besonders viel Freude haben die „Brotgesichter" gemacht und „gesundes Süßes" zuzubereiten.

**Zum Abschluss genießen wir unsere Leckereien und verabschieden uns mit dem Lied „Wir gehen heut auf Essensjagd".**

**Ute Weber**
Heilpädagogischer Kindergarten Lollipop

*„Das habe ich noch nie vorher versucht,
also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe."* Pippi Langstrumpf

oder

# Wir retten unser Gartenhaus!

Baufällig war es – das Gartenhaus im Kinderheim Haus Wiesengrund. Die Reparatur war längst überfällig, um das Häuschen vor dem Einsturz zu retten und für die Kinder wieder nutzbar zu machen.
Ein Ort zum Spielen, sich treffen, kurzum einen Rückzugsort zu haben!

Was haben wir noch an Material? Wenn unser Hausmeister Herr Peters und unser unterstützender Mitarbeiter Klaus Helbig kurzerhand die Köpfe zusammenstecken, ein Plan entsteht und Werkzeuge zusammengetragen werden, fehlen eigentlich nur noch die Kinder!

Los geht's!

Anthony und Jan Niklaas waren gleich begeistert bei der Sache, auch Roland und Nico unterstützten! Viele neue Dinge konnten ausprobiert werden, so waren allerhand Werkzeuge und Maschinen im Einsatz. Es wurde gesägt, die Wände wurden stabilisiert, Schrauben eingedreht, Balken gestellt. Die Fenster und die Tür wurden neu eingesetzt.
Die Kinder waren mit Eifer dabei und konnten sich an so allerhand ausprobieren. Da musste bei allem Eifer schon mal an die Pause erinnert werden, um diese nicht glatt zu vergessen!

Am Ende der Woche schaffte es die fleißige Gruppe sogar noch das Haus zu grundieren … fehlt nur noch der Anstrich. Kurzum, für die Kinder war es eine tolle Möglichkeit, die schwierige Corona-Zeit hinter sich zu lassen. Ein großes Dankeschön an Herrn Helbig und Herrn Peters! Ohne sie wäre dieses spontane Projekt zu dieser Zeit sicher so nicht möglich

**Benjamin Friedel**
(Leiter Haus Wiesengrund)

Privat haben sich drei aus der Laufgruppe nach Hamburg aufgemacht, um am Köhlbrandbrückenlauf teilzunehmen.

Vorher wurde in der Gruppe und privat fleißig trainiert, alle haben es geschafft und gleich Pläne für die nächste Herausforderung geschmiedet.

## Die Laufgruppe stellt sich vor

Wir, das sind neun hoch motivierte Kolleg*innen, lieben es, nach Feierabend noch eine Runde Laufen zu gehen. Hier ein Auszug unserer Routen: Nach Bad Harzburg vom „Walter-Anna-Heim", von der Probsteiburg Richtung Vienenburg, von Goslar Stadt in Richtung Sudmerberg, in Goslar am Steinberg, bei Harlingerode an den Windrädern vorbei.

Auch wenn man die eine oder andere Strecke schon kennt, nimmt man sie doch immer wieder anders wahr, manchmal auch körperlich.
An einem schönen Tag im August zum Beispiel, wurde es schneller dunkel, als wir gedacht hatten. Natürlich hatte keiner eine Stirnlampe dabei. Plötzlich war da ein riesiger Stapel Baumstämme mitten auf dem Weg. So verwandelte sich die Laufgruppe kurzerhand in eine Klettergruppe. Wir haben es alle gut überstanden, der Aktion fiel nur eine nigelnagelneue Trinkflasche zum Opfer.

### Wer kann mitlaufen?

Jeder lauffähige Einsteiger. Die kleineste Runde war vier bis fünf Kilometer lang bei entspanntem Tempo. Wenn es von der Zusammensetzung an dem Tag passt, laufen wir auch mal mehr als zwölf mit der Motivation an die 5-Minuten-Marke pro Kilometer zu kommen.

Wer von den Kolleg*innen uns begleiten möchte, kann sich gerne an Karsten Brudloff wenden: karsten.brudloff@lebenshilfe-goslar.de,
Tel. 01 76 / 13 37 15 57.

Auch aktuell, trotz Covid 19, ist es möglich zu laufen.
Ab dem 01.07.2020 werden wir uns wieder regelmäßig treffen.

# Fliegende Bälle

**Am 25. Januar 2020 fand das inklusive Tischtennis-Turnier in der Sporthalle am Stadtpark statt. Mitmachen konnten Athlet*innen mit und ohne Beeinträchtigung, die mindestens hobbymäßig Tischtennis spielen bis hin zu Sportler*innen, die regelmäßig trainieren. Eine Teilnehmerin berichtet, wie es war.**

„Als Mitglied der Kontaktbörse Du + Ich nahm ich das erste Mal an einem Tischtennisturnier der Lebenshilfe Goslar teil. Meine Neugier auf das Spiel gegen Spieler mit Behinderung war groß; genau so groß wie die Freude beim Anblick der vielen Spieler*innen.
Zu Beginn spielten alle Turnierteilnehmer um die Qualifikation für die drei Klassen: A- „Profispieler", B- „erfahrene Spieler" und C- „die mutigen Einsteiger."
Ich kämpfte bei den „mutigen Einsteigern". Acht Spieler gehörten zu meiner Gruppe- und dann begann das Spiel. Jeder gegen jeden. Wir kämpften, fluchten und jubelten. Die Freude am Spiel zauberte ein Lächeln in unsere Gesichter. Von den Schiedsrichtern wurde höchste Konzentration abverlangt. Für das leibliche Wohl der Spieler*innen sorgte Anjuscha Schwinning (Koordination Kontaktbörse Du+ Ich) mit Crêpes, Obst und Getränken.
Am Ende des Spiels standen die Sieger fest, aber Gewinner waren alle Teilnehmer. Wir haben einen tollen Tag in toller Gemeinschaft erlebt. Ein „Danke" an das Team der Lebenshilfe Goslar: den Turnierleiter Steffen Brendel, Anjuscha Schwinning und die Helfer*innen.
Ich freue mich schon jetzt auf das nächste Tischtennisturnier!"

**Heidi Ziemann**
Kontaktbörse Du + Ich

# Wir sagen DANKE ...
## ... an den Round Table 56!

Das Gästehaus der Lebenshilfe passt sich an und ist flexibel. Wir schaffen es, uns immer neu auf die Bedürfnisse unserer Besucher und Bewohner einzustellen. So kommt es, dass sich die Einrichtung des Kuhlenkamp 11A seit der Eröffnung hier und da verändert hat.

Seit Mitte letzten Jahres waren wir auf der Suche nach neuen Sitzmöglichkeiten für unsere offene Küche. Gemütlich sollte es sein und natürlich zum Erzählen und Zusammensitzen einladen.

Ein Küchensofa kam nicht in die engere Auswahl. Nach längerer Suche sind wir auf zwei sonnengelbe Ohrensessel vom „Möbelschweden" gestoßen, die nun einladend in unserer Küche auf Besuch warten.

Auch unser Garten, der im Sommer Dreh-und Angelpunkt des Gästehauses ist, wird nun mit einer neuen Wasser- und Matschbahn noch einladender. Gerade bei jüngeren Besuchern kommt das Matschen mit Wasser und Sand bei heißen Temperaturen sehr gut an!

Wir möchten uns herzlich im Namen der Besucher und unseres Teams für die Spende von Round Table 56 bedanken, die diese tollen Anschaffungen möglich gemacht hat!

**Kerstin Günther, Yvonne Janik**
Schulbegleitung und Freizeitdienst

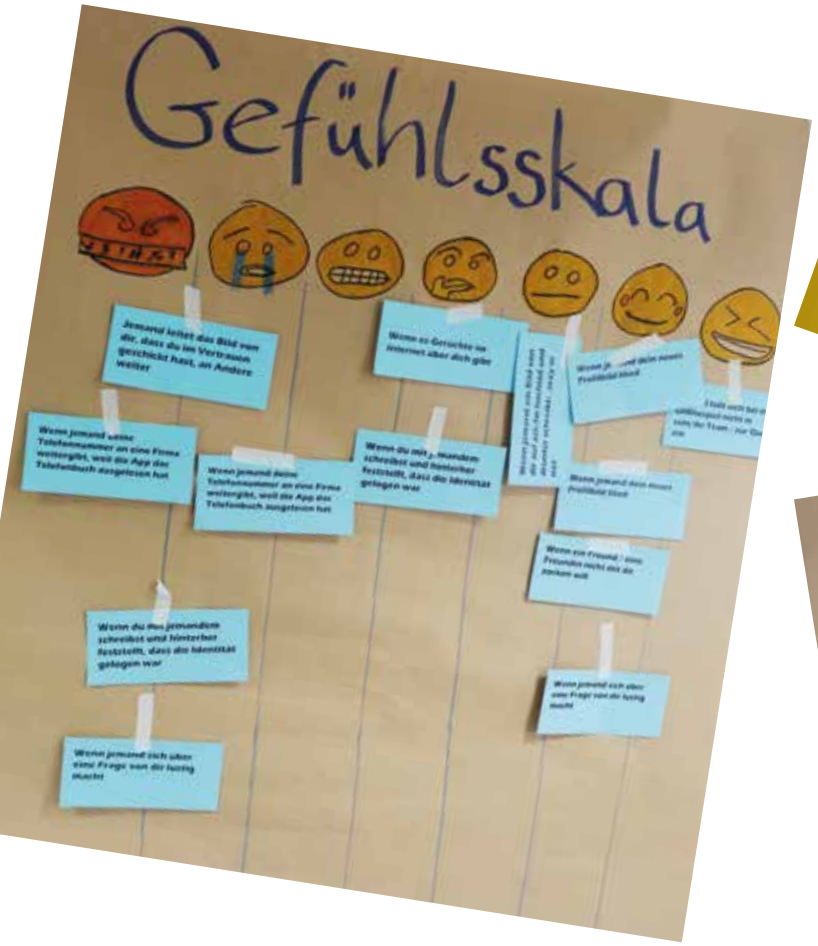
# Tag des Miteinanders

**Am 4. November 2019 veranstaltete der Bereich Berufliche Qualifizierung (BBB) eine Aktions-Tag rund um das Thema Mobbing*.**

Wie reden wir miteinander und übereinander? Was machen wir eigentlich im Internet? Was dürfen wir … und was dürfen wir nicht?
Das waren die zentralen Fragen am Tag des Miteinanders. Ralph Bruchmeier von der Polizei und Martin und Joshua von der Jugendarbeit der Stadt Goslar sind vorbeigekommen, um sich in Workshops mit den Teilnehmer*innen des BBB über den richtigen Umgang miteinander zu unterhalten.

**Das Fazit des Tages lautete:**
Redet mit jemandem, wenn ihr gemobbt werdet!
Handelt und holt euch Hilfe, wenn ihr seht, dass jemand gemobbt wird!
Glaubt nicht alles, was ihr online seht
und informiert euch aus verschiedenen Quellen!
Behandelt andere so, wie ihr selbst behandelt werden wollt!

*Mobbing: Das ist englisch und bedeutet pöbeln / belästigen.



# Mein Tag im BBB

Nicol Fester ist Teilnehmerin der beruflichen Qualifizierung bei der Lebenshilfe Goslar. Hier berichtet sie von ihrem Alltag.

**7.30 Uhr**

Mein Tag beginnt. Ich bin mit dem öffentlichen Bus hier und bin beim BBB im Bereich Montage 1 / Hauswirtschaft mit dem Schwerpunkt auf die Montage. Nachdem ich meine Sachen ordnungsgemäß im Spint untergebracht habe, baue ich meinen Arbeitsplatz auf.

Zurzeit recyceln wir Heizungsthermostate. Wir nehmen die auseinander und sortieren die Materialien. Man hat dann Hart- und Weichplastik, Metall, Batterien, Platine und auch Müll. Besonders auf die Batterie ist achtzugeben, da sie durch Beschädigung und Alter warm werden können. Diese müssen dann ins Wasser, weil Explosionsgefahr besteht.

**9 bis 9.15 Uhr**

Wir frühstücken gemeinsam in der Gruppe.

**9.15 bis 9.45 Uhr**

Jetzt ist meine erste Pause. Um 11 Uhr haben wir noch mal 10 Minuten Pause und von 12 bis 12.45 Uhr Mittagspause. Dienstags habe ich Berufsschule und bin dann mittags zurück in der Lebenshilfe.

**13 Uhr**

Am Montag haben wir meistens um diese Zeit Unterweisung. Da bekommen wir über Brandschutz und andere interessante Themen, die mit der Lebenshilfe und dem BBB zu tun haben, erzählt.

Mittwochs finden nach dem Essen die Kurse statt. Ich bin jetzt im Kurs „Digitale Fotografie" was mir eine Menge Spaß macht. Da die Materialien rechtzeitig zur Weiterverarbeitung im Recycling in die Halle 1 gebracht werden müssen, räumen wir entsprechend zeitig zusammen und räumen auf. Jeder kümmert sich dann um was: Einer fegt die Tische ab, einer bringt den Müll runter und einer fegt den Raum durch. Das Material wird meistens zu zweit in die Halle 1 gebracht.

Donnerstag müssen wir zu Feierabend alle Stühle hoch stellen. Die sind verdammt schwer, aber es erleichtert dem Reinigungstrupp die Arbeit. Bis zum Feierabend haben wir immer etwas Zeit. Die verbringen wir meistens mit Gesellschafts- und / oder Kartenspielen. Wir haben auch die Möglichkeit zu malen. Wenn man einen Tag hatte, wo es mit dem Recyceln gar nicht klappt, hat man die Möglichkeit, Arbeitsblätter zu lösen oder kreative Arbeiten auszuführen. Da bekommt man dann Vorlagen oder Malen nach Zahlen.

Am Freitag ist nichts Besonderes. Manchmal bekommen wir aber für gute Arbeit, die wir geleistet haben, nach dem Mittag einen Lehrfilm zu sehen. Beim letzten Film, den ich gesehen habe, ging es um die nordische Mythologie, aber auch das Thema Mobbing war in diesem Film. Tja, jetzt ist es statt ein Tag eine Woche geworden, aber hey, so lest Ihr wenigstens, dass wir auch Spaß haben.

**Nicol Fester**

# Die Wechslerfeier
## im Berufsbildungsbereich

Am 29. November 2019 fand im neuen Speisesaal unsere Wechslerfeier statt.

**Was bedeutet das?** Unsere Teilnehmer absolvieren innerhalb von 24 Monaten den Berufsbildungsbereich und qualifizieren sich für den späteren Arbeitsplatz. Am Ende erhalten sie ein Zertifikat sowie ein Zeugnis, indem die Qualifizierungsinhalte, die Praktika und zusätzliche Abschlüsse, wie zum Beispiel der Gabelstaplerführerschein angegeben sind. Für die Teilnehmer ist dies ein besonderer Moment, den wir mit dieser feierlichen Veranstaltung würdigen. Neben dem Team der pädagogischen Fachkräfte des Berufsbildungsbereiches und der zukünftigen Arbeitsgruppen nehmen auch persönliche Gäste, wie Eltern, Betreuer oder Freunde daran teil. Aber auch Kolleg*innen der künftigen Arbeitsplätze werden mitunter eingeladen.

### Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Es ist ein Lebensabschnitt, so kann man sagen, der beendet wird und ein neuer Abschnitt beginnt. Die Teilnehmer verlassen den Berufsbildungsbereich und wechseln in den Arbeitsbereich der Werkstatt. Einzelne von ihnen wechseln auch auf den allgemeinen Arbeitsmarkt und nehmen dort ihren ausgelagerten Arbeitsplatz in einem Betrieb ein.

Die Teilnehmer erleben diese Feierstunde mit unterschiedlichen Emotionen. Einige sind traurig, dass sie ihre gewohnte Umgebung und Kolleg*innen nun verlassen werden, andere sind voll freudiger Erwartung auf die neue Gruppe oder den ausgelagerten Arbeitsplatz. Aber auch für das Team der ABQ (Abteilung Bildung und Qualifizierung) ist so eine Wechslerfeier immer wieder ein sehr emotionaler Moment. Hat man doch in den vergangenen zwei Jahren die Teilnehmer*innen recht gut kennen gelernt, Höhen und Tiefen mit ihnen durchlebt, hat gemeinsam Ziele gefasst, Wege zum Ziel erprobt und sich gemeinsam mit ihnen über Erfolge gefreut.

Es ist immer wieder ein schöner Moment, wenn die Teilnehmer*innen ihre Zertifikate und Zeugnisse erhalten. Für viele sogar ein sichtbares Zeichen:

Seht her, was ich geschafft habe!

**Gabriele Behrendt-Dikschat**
Leiterin Berufliche Qualifizierung

Erfahren Sie mehr über den Bereich Berufliche Qualifizierung auf unserer Webseite:

**www.lebenshilfe-goslar.de/die-werkstatt/berufliche-qualifizierung**

ROADSIGN

# „Jeder Mensch verdient eine Chance“

Daumen hoch für eine gute Sache: Karsten Brudloff von der Lebenshilfe, Jens Ratajczak, Michael Rendell und Kaufmann Ronny Lunze.

Das Thema Inklusion – von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilnahme an allen Aktivitäten möglich zu machen – ist fortwährend ein wichtiges Thema in unserer Gesellschaft. Nicht das von vornherein negative Verständnis von Behinderung soll Normalität sein, sondern ein gemeinsames Leben aller Menschen mit und ohne Behinderungen. Im E-Center Lunze am Güterbahnhof ist das Wort nicht nur eine leere Worthülse, sondern die Idee wird ohne großes Aufsehen und wie selbstverständlich im Alltag gelebt. Seit einiger Zeit werden zwei Männer mit einer Einschränkung als Mitarbeiter beschäftigt – eine Entscheidung von der alle Seiten profitieren. Diese ehemaligen Praktikanten, die Ronny Lunze über die Lebenshilfe Goslar vermittelt wurden und von dort noch weiter betreut werden, sind nun eingestellt und fester Bestandteil des Marktteams. Aus Überzeugung wie der Kaufmann erklärt: „Viele Menschen hangeln sich von Praktikum zu Praktikum oder bekommen erst gar keine Chance, sich zu beweisen. Wir haben hier zusammen mit der Lebenshilfe zwei Stellen geschaffen, die den Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der beiden Männer entsprechen. Der Betreuungsaufwand ist manchmal etwas höher und es klappt nicht immer alles, aber die Motivation und Freude der Menschen über diese Chance ist der beste Lohn für die Arbeit.“

Lebenshilfe Goslar
gemeinnützige GmbH

Genau an der Stelle kommt der Arbeitsbegleiter Karsten Brudloff von der Lebenshilfe Goslar ins Spiel: „Ich kümmere mich um alles, wenn es mal in manchen Situationen nicht so läuft oder bestimmte Veränderungen anstehen.“ Kaufmann Ronny Lunze ergänzt: „Ich möchte mit dem Artikel in unserer Zeitung Verständnis bei unseren Kunden wecken, wenn vielleicht mal etwas nicht gleich auf Anhieb klappt. Aber die beiden Mitarbeiter sind mit Herz bei der Sache und haben Spaß an ihrer Arbeit, das ist für mich das Wichtigste!“

## „Arbeit bedeutet Anerkennung“

**Herr Brudloff, warum ist es so wichtig, dass Arbeitgeber wie Kaufmann Ronny Lunze Menschen mit Beeinträchtigung eine Chance gibt?**
Ohne solche Arbeitsstellen wäre Inklusion bzw. die Teilhabe der Menschen am Arbeitsleben auf dem 1. Arbeitsmarkt teilzuhaben und die Chance sozialversicherungspflichtig eingestellt zu werden, nicht möglich. Auch die Angestellten von Herrn Lunze lernen den Umgang mit Menschen, die ein Handicap haben und setzten sich mit Arbeitsabläufen, den Umgang, und vielleicht auch mit ihrem Umfeld anders auseinander. Wir wissen, dass Jens und auch Michael sehr gut dort aufgehoben sind. Man hat den Eindruck, es ist alles sehr familiär.

**Was bedeutet die Stelle für die vermittelten Arbeitnehmer?**
Die Stelle hat einen sehr hohen Stellenwert für die Arbeitnehmer, zu gleichen Bedingungen wie andere zu arbeiten, und das mitten in der Gesellschaft. Das bedeutet Anerkennung, Integration und die Möglichkeit, sich selbstständiger zu entwickeln oder zu leben.

**Wie viele Personen wurden auf diese Weise bereits in Lohn und Brot vermittelt?**
Aktuell haben wir 60 Außenarbeitsplätze im Landkreis Goslar so wie bei Herrn Lunze, in den letzten drei Jahren konnten sogar zwei Beschäftigte in ein Sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis und sechs in das Budget für Arbeit begleitet werden.

Anzeige

## „Rumzusitzen ist überhaupt nicht mein Ding"

Wenn Kunden durch das E-Center Lunze schlendern und fein säuberlich gefüllte oder vorgezogene Ware in den Regalen sehen, dann ist das vermutlich das Werk von Jens Ratajczak. Ende 2018 hat der 43-Jährige aus Langelsheim ein dreimonatiges Praktikum im Markt absolviert, seit Anfang Juni ist der ehemalige Chemie-Laborant vorerst für ein Jahr im E-Center beschäftigt.
„Ich brauche den ganzen Tag Beschäftigung, rumzusitzen ist überhaupt nicht mein Ding", so Jens Ratajczak, der an drei Tagen in der Woche arbeitet. „Hier bin ich den ganzen Tag auf den Beinen, das ist gut für meinen kaputten Rücken. Hier setze ich mich nur mal in der Pause kurz hin."
Von seinen Kollegen ist er super aufgenommen worden, auch zu Kaufmann Ronny Lunze könne er jederzeit kommen oder mit ihm einen kleinen Spaß machen. Jens Ratajczak: „Nachdem ich mich richtig eingewöhnt habe, würde ich gerne noch mehr Aufgaben im Markt übernehmen. Mir macht die Arbeit einfach viel Spaß."

## „Meine Kollegen sind wie eine kleine Familie"

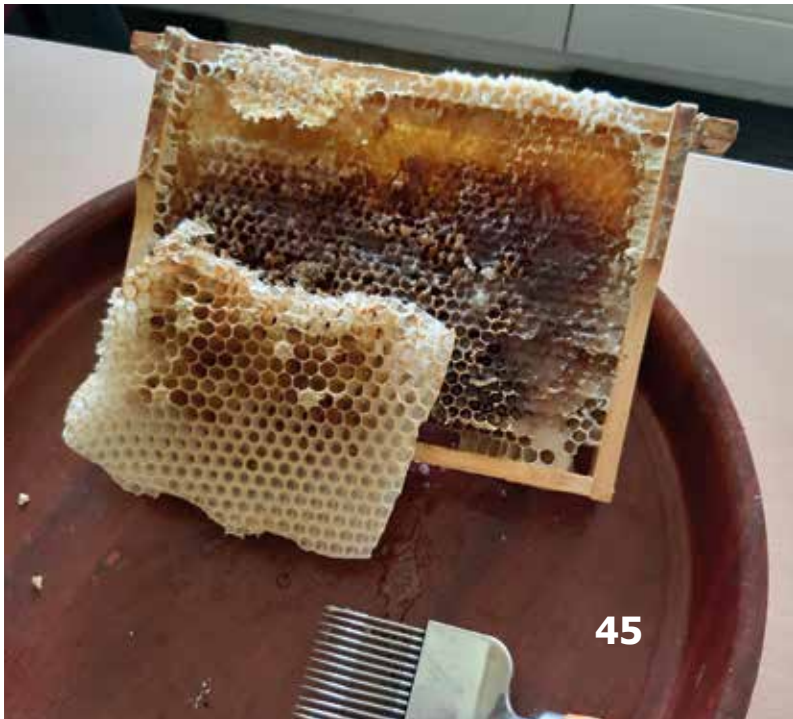
„Herr Rendell, bitte Einkaufswagen holen" – wenn diese Lautsprecherdurchsage im E-Center Lunze erklingt, ist Michael Rendell gefordert. Seine Aufgabe: Der 29-Jährige holt aus der Tiefgarage die von den Kunden dort abgestellten Einkaufswagen und fährt sie über die große Rolltreppe ein Stockwerk höher zum Eingangsbereich des Marktes. „Ich kümmere mich darum, dass jeder Kunde einen Wagen bekommt, alles an seinem Platz und richtig verteilt ist", erklärt der Bad Harzburger.
Doch nicht nur das: Hinter den Kulissen des Leergutautomaten kümmert sich Michael Rendell auch um das große Sortieren der zig verschiedenen Flaschenarten in die richtigen Kisten. „Da muss man lernen, den Überblick zu behalten. Ich mache immer erst Feierabend, wenn alle Bänder leer sind, damit meine Kollegen das nicht machen müssen", so der 29-Jährige, der an fünf Tagen in der Woche im Dienst ist.
„Ich bin hier bei EDEKA Lunze wunschlos glücklich, da ich mehrere Berieche habe, für die ich selber zuständig bin, das macht mir sehr viel Spaß", so Michael Rendell, der sich mit dem Marktteam bestens versteht. „Meine Kollegen sind nach kurzer Zeit wie eine kleine Familie für mich geworden"

# Die Biene

Die Biene ist ein kleines Insekt.
Sie ist wichtig für die Natur und uns Menschen.
Sie bestäubt Blüten und sammelt Nektar.
Aus dem Nektar macht die Biene Honig.
Sie wohnt mit einer Königin in einem Bienen-Stock.
Die trägt einen Punkt auf dem Rücken.
In dem Bienen-Stock gibt es Aufzucht- und Honigwaben.
Es gibt Arbeiter und Drohnen.
Leider ist der Bestand der Biene bedroht.

Die Tages-Förder-Stätte besuchte
die Kloster-Imkerei im Gut Grauhof.
Herr Herweg ist der Imker.
Wir konnten ihm bei der Arbeit zusehen
und probierten den Honig.
Die Königin bekommt ein besonderes Futter.
Mit dem Rauch werden die Bienen beruhigt.
Den Honig-Kamm braucht man um die Honig-Waben
vom Wachs-Deckel zu befreien.
Nun können die Honig-Waben geschleudert werden.
So wird Honig gemacht.

**Georg Hoffmann**
Tages-Förder-Statte



# Dienstjubiläum
## 1. Halbjahr 2020

**Wir freuen uns ganz besonders,
zum Jubiläum gratulieren zu dürfen.**

### 10 Jahre
Sibylle Kraut
Martin Dwornitzak
Katharina Kellner
Kerstin Klein
Katarina Juric
Katharina Sack
Stefan Bier
Sasa Vasic
Viola Bellon
Ariane Giedinghagen-Strache
Dennis Berger
Christoph Menzel
Manuel Westphal
Jana Brandt
Susann Kraus

### 30 Jahre
Ines Ebeling

### 35 Jahre
Elke Hasse

### 50 Jahre
Sigrid Becker

### 20 Jahre
Nina Lubnow
Nadine Schwarz
Andreas Langemann
Andreas Pollok

### 25 Jahre
Markus Karch
Marion Hansen

### 40 Jahre
Burghard Kühling

### 45 Jahre
Jörg Fidorra
Bernd Körber
Hermann Dobinske

**Vielen Dank für Ihre wertvolle Arbeit
und jahrelange Treue.**

# Den Teilnehmern ein Lächeln auf das Gesicht zaubern

### Ehrenamtliche Arbeit im Freizeit-Dienst der Lebenshilfe

Ich habe mich entschlossen, mich bei der Lebenshilfe zu bewerben, weil ich schon früher ehrenamtlich als Jugendgruppen-Leiter gearbeitet habe und mir die Arbeit mit Jugendlichen sehr viel Spaß macht.

Ich arbeite im Freizeit-Dienst bei der Lebenshilfe, das heißt, wir planen die Freizeitgestaltung mit den Jugendlichen, wie zum Beispiel zusammen kochen, Bowling spielen oder auch mal ein Eis essen.

Meine Aufgaben sind unter anderem die Teilnehmer von der Schule abzuholen, zu betreuen und nach der Betreuung natürlich auch nach Hause zu bringen. Die Arbeit macht sehr viel Spaß, die Teilnehmer sind echt lieb und haben auch richtig Interesse und Spaß an den Unternehmungen, die wir anbieten.

Das Schönste für mich ist es, den Teilnehmern ein Lächeln
auf das Gesicht zu zaubern und das sie Spaß und Freude an der Sache haben.

**Manuel Tippe**

---

# Georg verfolgt seinen Traum

**Georg Alexander Hoffman ist seit 2010 ein Teilnehmer der Tagesförderstätte. Er wird hier in Gruppe 5 von Kathi Kellner und Ines Ebeling betreut und macht ein Praktikum in der Recyclinghalle.**

Georg ist schon immer sehr an Elektronik interessiert gewesen und beschäftigt sich auch zu Hause viel mit Technik. Er hat ein großes Wissen darüber. Georg hat jedoch große Probleme im Umgang mit anderen Menschen, deshalb kam er erst in die Tagesförderstätte.

Für Georg stand schon früh fest, dass er einmal die Arbeit in der Recyclinghalle ausprobieren möchte. Und nun begann das erste Praktikum in der Recyclinghalle. 1- bis 2-Mal pro Woche arbeitete Georg jetzt mit den Kollegen für eine Stunde im Arbeitsbereich.

In den Jahren hat Georg gelernt, gemeinsam mit den Kollegen zu arbeiten. So entstand 2019 der Wunsch, ganz in den Arbeitsbereich zu wechseln. Georg durfte in zwei verschiedenen Gruppen arbeiten, in der Abteilung Lichtelemente und in der Recyclinghalle, um sich für eine von beiden zu entscheiden.

Georg entschied sich für die Recyclinghalle. Hier arbeitet Georg seit Januar 2020 täglich, hat auch schon einen Spint dort. Und vielleicht habt Ihr ihn auch schon mal beim Frühstücken oder am Kiosk getroffen. Georg macht die Arbeit viel Spaß.

Er hat gelernt, sich mit den Kollegen zu vertragen. Georg kommt noch täglich zu uns in die Tagesförderstätte, um Mittag zu essen. Bis zum Ende des Jahres 2020 soll Georg komplett in die Recyclinghalle wechseln.

**Ines Ebeling und Kathi Kellner**
Tages-Förderstätte

ORIGINAL
und authentisch

# Auf Irr-Wegen
durch Bremen

**„Gegen Mittag wurde ich von Mama mit dem Auto zum Bahnhof nach Kreiensen gebracht. Von dort fuhr ich mit dem Metronom-Zug nach Hannover Hauptbahnhof.**

**Dort hielt ich mich circa 40 Minuten auf und warte auf den nächsten Zug nach Bremen Hauptbahnhof.**

**Dort kam ich gegen 16.30 Uhr an. Es war schon dunkel. Nun hatte ich alle Zeit der Welt. Dachte ich ...**

## Irr-Weg 1

Zuerst ging ich zur Tourist-Information. Diese ist in der Bahnhofshalle. Da besorgte und kaufte ich mir ein paar Stadtpläne von der Stadt Bremen. Anschließend machte ich mich auf den Weg ins Hotel. Ursprünglich wollte ich mit der Straßenbahn der Linie 10 Richtung Gröpelingen zwei Stationen mitfahren. Da aber die Frau in der Tourist-Information mir sagte, dass das ein Umweg sei, bin ich, wie sie sagte, zu Fuß gegangen. Dies war ein Fehler. Ich ging einen riesen Bogen als Umweg. Ich kam an einem Viertel vorbei, das nicht so schön ist. Es sieht aus, als würden sich da Drogen-Leute aufhalten. Letztendlich fand ich Schilder und somit mein Hotel a&o.

## Irr-Weg 2

Ich meldete mich an der Rezeption an. Ich ging aufs Zimmer und machte mich frisch. Dann fuhr ich mit der Straßenbahn Linie 10 bis zum Hauptbahnhof. Ich ging zur Reiseauskunft. Da besorgte ich mir ein paar Bus- und Zugfahrpläne. Leider hatten sie keine da gehabt. Ich sollte zum Zeitungs-Laden gehen. Ich ging dahin. Ich stand vor einem Infopapier. Dort stand drauf, dass sie seit Juli 2019 geschlossen haben. Ich fragte nach. Einer sagte mir, dass sie nun da hinten schräg sind. Ich sah es und ging dahin. Ich bekam ein paar Bus- und Zugfahrpläne. Nun ging ich zurück zum Hauptbahnhof. Dort hielt ich mich noch etwas auf. Später fuhr ich zurück ins Hotel.

## Irr-Weg 3

Am nächsten Tag begann mein Abenteuer. Ich ging um 7 Uhr zum Frühstück.
Ich packte meinen Rucksack und ging zur Bushaltestelle Daniel-Büren-Strasse.
Dort fuhr ich mit der Buslinie 25 in Richtung Osterholz bis Domsheide. Die Fahrzeit dauerte nur elf Stationen. Ich ging zu Fuß weiter. Leider wusste ich nicht, dass es noch drei weitere Haltestellen in Domsheide gibt.

Deshalb stieg ich zu früh aus. Nun begann mein Fußmarsch. Ich suchte das Haus der

Informationen zu der Fortbildung und den Vorträgen finden sie auf:

**www.gesundheit-nds.de oder unter folgendem QR-Code:**

Wissenschaft. Ich fragte über sieben Leute. Keiner konnte mir weiterhelfen. Ich sprach mit mir selber und sagte ständig: ‚Los, weiter!'. Es wurde immer später. Eigentlich wollte ich bis 8.30 Uhr am Ziel sein …

**Irr-Weg 4**

Meine Hilfe bekam ich schließlich von einem Fischverkäufer. Dieser Laden hat gestunken. Leider schickte er mich wieder zurück. Dort war ich schon bis zu dreimal gewesen. Ich musste an der Ampel warten. Plötzlich kam eine Frau zu mir. Sie sagte, dass dieser Weg falsch ist. Ich bräuchte nur nach links und direkt wieder nach rechts zu gehen.
Es wurde immer später. Sie zeigte auf eine andere Frau und sagte, dass sie auch dahin wollte. Ich war am Ziel angekommen!
Ich war so gegen 8.40 Uhr da. Die Sitzung ging von 9 bis 16 Uhr. Danach hatte ich Freizeit.

**Irr-Weg 5**

Direkt in der Nähe vom Haus der Wissenschaft war der Weihnachtsmarkt. Ich besuchte ihn. Danach wollte ich zurück ins Hotel. Ich ging zu einer Straßenbahn-Haltestelle. Dort fuhr die Linie 2 Richtung Gröpelingen. Leider fuhr diese Straßenbahn nicht über den Hauptbahnhof. Ich ging zur Bushaltestelle, aber das war auch nichts. Ich ging zurück Richtung Innenstadt. Irgendwie fand ich dann die Straßenbahn Linie 10 Richtung Gröpelingen und fuhr bis zum Hauptbahnhof. Endlich konnte ich mich wieder etwas aus!

**Endlich zuhause!**

Am nächsten Tag stand die Heimreise an. Ich ging um 8.30 Uhr frühstücken und fuhr um 10.17 Uhr ab. In Hannover Hauptbahnhof und von da nach Kreiensen. Dort wurde ich von Mama empfangen. Wir fuhren mit dem Auto nach Hause. Ich ging direkt schlafen."

**Ariane Tillmann**
Lichtelemente

**Haben Sie so etwas auch schon einmal erlebt?**

**Dann schreiben Sie uns Ihre Geschichte an:** redaktion@lebenshilfe-goslar.de

**Mit etwas Glück drucken wir sie dann hier in den Burgnachrichten ab.**

# Kreativ-Ecke

## Gemalt wie in echt

**In der neuen Kategorie stellen wir Ihnen künstlerische Talente aus den eigenen Reihen vor. Dieses Mal: Florian Wallrich aus der Werkstatt-Gruppe Lichtelemente.**

Florian Wallrich ist seit zwölf Jahren bei der Lebenshilfe Goslar und wohnt in Braunlage. Nach dem Berufsbildungsbereich (BBB) hat er bereits im Garten- und Landschaftsbau, in der Holzverarbeitung und in Halle 5 gearbeitet. Heute baut er bei den Lichtelementen unter anderem Lampen komplett zusammen und führt die VDE-Kontrolle, die Prüfung von Funktion und Sicherheit, durch. Privat malt und zeichnet er gerne, seine Werke sind detailverliebt und sehen erstaunlich echt aus. „Ich bin schon so ein kleiner Perfektionist. Das kommt mir beim Zeichnen und bei der Arbeit zugute", verrät Florian.

### Zeichen-Talent im Kindergarten entdeckt

Florians Begabung zeigte sich bereits in frühen Kindheitstagen. „Im Kindergarten gab es einen Zeichen-Wettbewerb. Dort habe ich direkt den ersten Preis bekommen", erzählt er. Sein Vater verdiente als Straßen-Porträtmaler nebenbei Geld und hat Florian das Künstler-Gen vererbt. Mit Kreide-, Bunt- und Bleistiften, Kugelschreibern, Tusche, Acryl- und Ölfarbe sowie Stabilos macht Florian seine inneren Bilder für andere sichtbar.

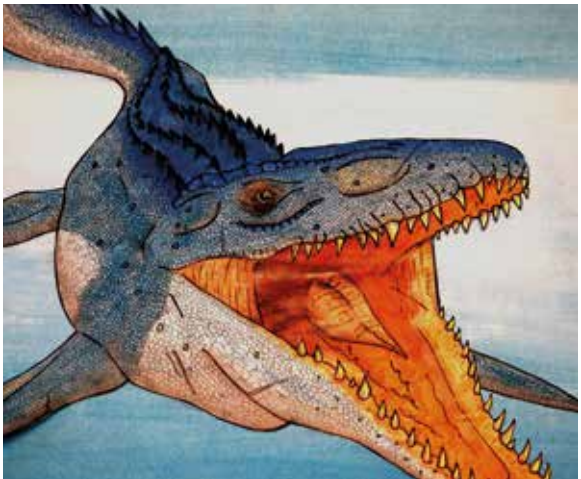
### Lieblingsmotiv Riesenechsen

Wer sich das umfassende Werk von Florian anschaut, ist beeindruckt von der Lebendigkeit der Bilder. Am liebsten malt er Dinosaurier und Godzilla. „Mir ist wichtig, die Schattierung zu treffen", so Florian. „Von wo kommt das Licht? Wo ist der Schatten? Das macht die Bilder so echt." Außerdem wichtig: das Auge, denn „das Auge ist ja der Spiegel zur Seele." Auch zuhause geht es tierisch zu. Dort wartet nach der Arbeit ein kleiner Zoo auf den Tier-Fan: Zwei Bartagamen, ein Jack-Russel-Terrier, vier Wellensittiche, ein Hamster, Gespensterheuschrecken und zwei Aquarien sind es zurzeit.

### Nächste Station: Erster Arbeitsmarkt?

Florians Wunsch für die Zukunft ist es, „auch mal außerhalb der Werkstatt zu zeigen, was ich drauf habe". Er hat in der Vergangenheit bereits ein Praktikum in einem Zooladen in Goslar gemacht. Mit dem Chef hat er sich super verstanden – der perfekte Job für den Tierfreund! Doch dann ging der Chef in Rente und mit dem Nachfolger hat es dann nicht mehr gepasst. Wie der nächste berufliche Schritt auch aussehen mag, er fühlt sich gut unterstützt: „Ich möchte mich bei meiner Familie und meinen Betreuern bedanken. Und meiner guten Freundin Steffi, die mich seit gut zwölf Jahren so nimmt, wie ich bin. Wir gehen zusammen durch dick und dünn. Sie ist der Anker, der mich in nicht so schönen Zeiten hält."

**Annika Matthies**
Referentin für Kommunikation



# Setze Deinen Fuß in die richtige Richtung…

**FSJ bei uns!**

**Lebenshilfe Goslar**
www.lebenshilfe-goslar.de

*„Ich möchte mich für andere Menschen einsetzen,*
*eine berufliche Auszeit oder (Neu-)Orientierung beginnen,*
*eine neue Aufgabe finden, die mich erfüllt oder einen Ausgleich im Alltag.“*

**Kommen Ihnen diese Wünsche bekannt vor?**

*Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) oder den Bundesfreiwilligendienst (BFD)!*

**www.lebenshilfe-goslar.de/stellenangebote/bundesfreiwilligendienst :**

# Mein Werdegang in der Lebenshilfe Goslar: **Thorsten Könnecke**

**Im Januar 2001 haben mich meine Eltern in der Lebenshilfe angemeldet, da sie mir eine Aufgabe geben wollten, damit ich nicht mehr so frustriert bin.**

**Ich habe zwar nicht sofort ja gesagt, aber ich habe meinen Eltern versprochen, dass ich es versuchen werde ...**

### 1. BBB-Bereich

Ich war von 2001 bis 2004 im BBB-Bereich. In dieser Gruppe waren am Anfang 10 Personen. Das waren genug für mich, da ich hörbehindert bin. Auch die Betreuer (Herr Stowasser und Frau Born) waren sehr in Ordnung. Später kam noch Herr von Broneski hinzu. Hier wurden verschiedene Arbeiten getätigt sowie auch Gespräche geführt. Auch das Amt des Gruppensprechers habe ich hier sehr gerne ausgeführt, weil mich das auch irgendwie ausgefüllt hat und weil es mir auch recht viel Spaß gemacht hat. Der Sozialdienst war damals, glaube ich, mit Frau Frankenfeld besetzt.

### 2. Alape-Zubehör:

In dieser Gruppe war ich von 2005 bis 2007. Hier waren zwei Betreuer (Markus Karch und Barbara Pohl) zuständig, die beiden Betreuer waren sehr in Ordnung. Auch hier war ich noch eine Zeit Gruppensprecher, was ich zuerst gern gemacht habe. Dann wurde es mir zu viel und ich habe es abgegeben. Die Arbeiten waren auch hier sehr abwechslungsreich, denn wir haben hauptsächlich für die Firma Alape Zubehör verpackt. Der Sozialdienst war damals auch mit Frau Frankenfeld besetzt.

### 3. Halle 5

Hier weiß ich nicht mehr, wie lange ich hier war, aber ich meine es war von 2008 bis 2010. Diese Halle ist für schwerhörige Menschen sehr schwierig, da es dort sehr laut ist. Hier wurden Arbeiten der Firma Alape ausgeführt. Die Betreuer waren auch dort noch Markus Karch und Barbara Pohl. Der Sozialdienst war hier schon Cindy Müller.

### 4. Druckerei

So, jetzt kommt meine absolute Lieblings-Gruppe, in der ich sehr gerne gewesen bin. Ich war von 2011 für 2016 in der Druckerei. Hier werden Einlegearbeiten, Kuvertierarbeiten, Schweinchen, Etiketten und Flyer für Veranstaltung gedruckt. Die Betreuer waren hier Ivonn Deter, Uwe Ressel, Elke Kühn und Steffen Masuch. Der Sozialdienst war auch hier noch Cindy Müller. Es ist nach wie vor meine Lieblings-Gruppe, weil ich mir hier einige Kontakte aufgebaut habe.

### 5. Verwaltung

Hier arbeite ich seit August 2016. Hier scanne ich alte Rechnungen ein sowie Tankbelege nach Autokennzeichen und Kundennummer. Lieferscheine werden auch noch nach Datum und Firma geordnet. Gelegentlich schreddere ich auch die alten Rechnungen, aber momentan ist der Schredder etwas stillgelegt. Hier ist meine Ansprechpartnerin Frau Pape. Ich arbeite sehr sehr gerne in der Verwaltung. Hier sind alle Kollegen und Kolleginnen sehr nett und voll in Ordnung.

# Warum ein Frauen-Tag wichtig ist

**Am 8. März 2020 war wie jedes Jahr Welt-Frauen-Tag. Die Frauen-Beauftragten Elke Hagedorn und Katharina Sack verteilten in der Werkstatt Pralinen und erzählten, warum es den Frauen-Tag gibt.**

Zwei liebevoll verpackte handgemachte Pralinen und eine kleine Schriftrolle: Das überreichten die beiden Frauen-Beauftragten den Frauen in den einzelnen Werkstatt-Gruppen. Die Pralinen wurden vom Catering der Lebenshilfe gemacht, insgesamt 250 Stück verpackten die beiden Frauen-Beauftragten.

**Doch warum gibt es den Welt-Frauen-Tag überhaupt?**
Katharina Sack erzählte: „In vielen Ländern haben Frauen noch nicht die gleichen Rechte wie Männer. Sie erleben Gewalt, verdienen weniger Geld und werden gegen ihren Willen verheiratet." Alle – auch die Männer – hören konzentriert zu. „Auf diese Ungerechtigkeit wird am Welt-Frauen-Tag aufmerksam gemacht." Elke Hagedorn ruft die Frauen auf: „Kommt zu uns, wenn ihr Probleme habt oder euch ungerecht behandelt fühlt!"

Mehr zu den Frauen-Beauftragten und die Kontakt-Daten finden Sie auf:

**www.lebenshilfe-goslar.de/ueber-uns/selbstvertretung.**

**Annika Matthies**
Referentin für Kommunikation

# INTERN
aus der Lebenshilfe

**Name:** Melanie Steffen
**Alter:** zufriedene 44 Jahre
**Wohnort:** Bad Harzburg
**Ausbildung:** Erzieherin und Mediengestalterin Digital und Print
**Position in der Lebenshilfe:** Schulbegleiterin in der ML-Stiftung
**Besondere Lebensereignisse:** Geburt meines tollen Sohnes
**Hobbies:** Schöne Momente in der Natur sammeln und die Welt mit der rosa Brille betrachten.
**Meine Wünsche für die Zukunft:** Ich freue mich auf einen neuen, bunten Weg gemeinsam mit der Lebenshilfe Goslar und dass uns die Gesundheit stets ein treuer Begleiter bleibt.

**Mein Name:** Ruth Veit
**Alter:** 66 Jahre
**Meine Berufe:** Erzieherin / Pflegeassistentin / Rentnerin
**Mein Tätigkeitsbereich bei der Lebenshilfe:** Freizeitdienst und Mittwochs-Café
**Meine Hobbies:** Tanzen, Spielen mit dem Enkelkind, viel laufen in der Natur und klönen mit Freunden u.v.m.
**Meine Wünsche für die Zukunft:** Ich freue mich auf neue Herausforderungen und hoffe, dass ich ein gutes Miteinander mit Ihnen/Euch haben werde.

**Name:** Sabrina Schultze
**Funktion im Unternehmen:** Schulbegleitung in einer Grundschule
**Mein Werdegang:** 2003 Ausbildung zur zahnmedizinischen Fachangestellten, danach zehn Jahre in dieser Zahnarztpraxis gearbeitet. 2013 Ausbildung in Damp zur telefonischen Kundenbetreuerin einer Zahnarztsoftware-Firma und danach am Standort Bremen sechs Jahre gearbeitet. Seit 2019 Schulbegleitung bei der Lebenshilfe Goslar .
**Hobbies:** Freunde/ Familie treffen, Unternehmungen mit meinem kleinen Sohn
**Meine Wünsche für die Zukunft:** Gesundheit und ein glückliches langes Leben

**Name:** Annika Zimmek
**Funktion im Unternehmen:** Teamleiterin der Tagesförderstätte
**Mein Werdegang:** Nach meinen be chen Anfängen als Fotografin war ich d Jahre bei einer Elektronikfachkette im V kauf, Service und der Verwaltung tätig u habe in dieser Zeit zusätzlich Psycholog mit dem Schwerpunkt der Arbeits-, Betr und Organisationspsychologie studiert. Nachdem meine Kinder geboren wurden arbeitete ich im Bildungsträgerbereich, w mich 2019 auch wieder zurück in die Hei führte.

Ich bin 42 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Töchter und einen Stiefsohn. Seit Feb ruar 2019 lebe ich mit meinem Mann und unseren Kindern wieder in Bad Harzburg, w ich auch geboren und aufgewachsen **bin.** Von 2000 bis 2019 habe ich erst im Saarlan und dann 15 Jahre in Nordrhein-Westfalen gelebt.

**Hobbies:** In meiner Freizeit bin ich gerne mit meiner Familie in der Natur unterwegs. Zudem liebe ich Bücher und Musik, gehe gerne ins Kino oder tüftle /werkle gerne Sachen für den Hausgebrauch.

**Meine Wünsche für die Zukunft**: Gesundheit und ein glückliches langes Leben

**Bei der Lebenshilfe freue mich sehr auf** ... meine neue Aufgabe als Teamleiterin, das Kennenlernen der ganzen „Lebenshilfe-Familie“ und unsere Zusammenarbeit!

**Herzlich Willkommen**
in der Lebenshilfe!

# INTERVIEW

## Daniel Süßmilch

**Wo möchten Sie leben?**
Danziger Straße in Goslar
oder in einer WG in Braunschweig

**Was ist Ihnen an Freundschaften wichtig?**
Ehrlichkeit, Ernsthaftigkeit und Vertrauen, einen so zu nehmen, wie man ist.

**Welche Berühmtheiten mögen Sie?**
Janis Joplin, John Lennon, Jennifer Aniston, Anne Menden (GZSZ), Mark Forster,
Gisa Zach

**Wer ist Ihr Lieblingsheld?**
Meine Mama

**Was ist Ihr Lieblingsprodukt der Lebenshilfe Goslar?**
T-Shirts und Pullover

**Ihre Lieblingsbeschäftigung?**
Shoppen, Portraits zeichnen, Musik hören, Natur angucken

**Ihr Hauptcharakterzug?**
Ausgeflippt sein

**In welcher Arbeitsgruppe in der Werkstatt arbeiten Sie?**
Kreativ-Manufaktur

**Was mögen sie in Ihrer Tätigkeit am Liebsten?**
Die verschiedenen Aufgaben > Abwechslung

**Ihre Lieblingsfarbe?**
Grün (dunkel)

**Ihre Lieblingsblumen?**
Sonnenblumen

**Ihr Lieblingsvogel?**
Amsel

**Ihr Lieblingsessen?**
Mc`s*, Putengeschnetzeltes mit Spirelli, Pizza, Frikadellen, Lasagne

**Ihr Lieblingsfilm/-serie?**
GZSZ

**Ihr Lieblingsspiel, Gesellschaftsspiel oder an der Playstation?**
Solitär

**Welches Gericht mögen Sie gar nicht?**
Senfeier

**Ihr Lieblingsparfum?**
„Playboy"

**Ihre Lieblingsmusik?**
Flower Power, Charts, Chill-Out-Music

**Ihr Musik-Fehlkauf?**
Gibt es nicht

**Was mögen Sie am Liebsten?**
Peace Zeichen, gute Klamotten, Hippies

*Mc's: Kurzform für McDonalds

## Abschied von Andreas Bittmann

Wir verabschieden uns von Andreas Bittmann!

Kurz vor seinem 62. Geburtstag ist Andreas nach einer kurzen Krankheitsphase verstorben.

Andreas war mehr als 45 Jahre in der Lebenshilfe tätig. Manche Freunde kannte er schon seit seiner Schulzeit. Diese Kontakte pflegte er bis zum Schluss.

Andreas hatte viel Spaß am Tanzen und Singen.
Er liebte gemeinsame Feiern mit gutem Essen und Trinken. Mit Lego-Steinen hat er tolle Bauwerke konstruiert.

Wir werden ihn und sein fröhliches Lachen sehr vermissen.

… mach´s gut Andi ;-)

**Die Gruppe 4 der Tagesförderstätte**

## Abschied von Phillip Sommer

Wir haben unseren Taktgeber verloren,
unser Rhythmus ist jetzt ein anderer.

Wir haben diesen Tag erwartet
und trotzdem war er gefühlt in so weiter Ferne.

Phillip Sommer war seit 2010 Teilnehmer der Tagesförderstätte.
Er verstarb am 13. Januar 2020 im Wohnheim.

Er hatte auf alle, die ihn kennenlernen durften, eine besondere Wirkung. Seine Lebensfreude und Energie waren ansteckend. Er konnte mit wenigen Augenaufschlägen und ein paar Gesten mehr erreichen als manch einer mit vielen leeren Worten.

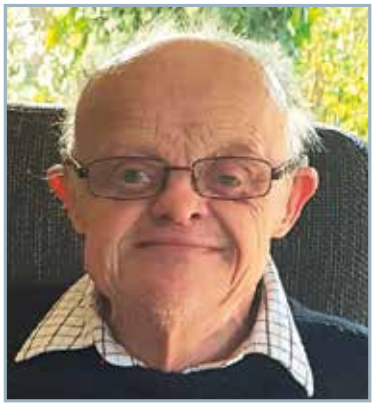
Er hätte sich sicher gewünscht,
dass wir nicht traurig sind.
Aber wir sind es eben doch!

Wahrscheinlich hätte er die Musik etwas lauter gedreht
und uns allen einen neuen Balltrick gezeigt.

Wir werden dich nicht vergessen.

**Die Teilnehmer und das Team der Tagesförderstätte**

## Abschied von Bernd Schumann



Am 15. März 2020 ist
Bernd Schumann im Alter von 64 Jahren
für immer eingeschlafen.

Bernd war einer der ersten Bewohner
des Charlotte-Holzschuh-Hauses und sowohl bei
den Mitbewohnern als auch bei den Mitarbeitern sehr beliebt.

Seine Lebensfreude, seine große Hilfsbereitschaft, sein Charme und sein Humor werden uns allen sehr fehlen.

Die schönen Momente mit Bernd werden wir in unserem Herzen weiterleben lassen. Das Lächeln, das uns dabei begleiten wird, ist das größte Geschenk, das er uns machen konnte.

Mach's gut, Bernd! Du wirst uns fehlen.
Die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen

**vom Charlotte-Holzschuh-Haus**

## Bernd Schumann – Ein zweiter Nachruf

Bernd Schumann verstarb am 15. März 2020 nach kurzer schwerer Krankheit im Wohnheim.

Bernd wäre in wenigen Monaten in seinen verdienten Ruhestand gegangen.

Er war seit Jahrzenten ein sehr engagierter Mitarbeiter der Werkstatt. Die letzten Jahre verbrachte er gern in der Tagesförderstätte, wo er mit viel Hingabe Backrezepte sammelte und am Computer abschrieb. Bernd hätte es sicher gemocht, wenn man sein Leben als Rezept aufgeschrieben hätte.

Deshalb - Ein Rezept fürs Leben…

- 1 Liter Ausdauer
- 3,25 Tassen Gewissenhaftigkeit
- 1 gehäufter Esslöffel Kraft
- 2 Messerspitzen Hüftkreisen
- 1 Teelöffel Melancholie
- 1 Päckchen Glück und Zufriedenheit
- 1 Messerspitze Heimatliebe

Alle Zutaten kräftig durchtanzen und mit einen Prise Zimt und Zucker verrühren.
Durch die Kontaktsperren und andere Corona-Auflagen war es leider nur im kleinen Kreise möglich von Bernd Abschied zu nehmen. Wir würden uns freuen, wenn ihr zu Bernds Geburtstag, am 10.Oktober, bei einem leckeren Stück Kuchen an ihn denkt.

**Die Teilnehmer und das Team der Tagesförderstätte**

TIPPS
selber ausprobieren

# Buchtipp

## „Sophie Scholl – Die letzten Tage"

Marion Döbert ist eine Autorin (Buch-Schreiberin),
die bereits viele Bücher in Leichter Sprache geschrieben hat.

Dieses Mal stelle ich Ihnen das Buch
**„Sophie Scholl – Die letzten Tage"** vor.
Das Buch ist im „Spaß am Lesen Verlag" erschienen.
Es kostet 14 Euro und hat 143 Seiten.

In dem Buch erfahren wir beispielhaft etwas über
die schlimmste Zeit in unserem Land.
Viele Menschen verdrängen heute diesen Teil unserer deutschen Geschichte.
Das ist aber nicht gut.
Nur wenn die Erinnerung daran wach bleibt,
können wir hoffen, dass so etwas nie wieder passiert.

Vor der Buch-Vorstellung werden einige schwere Wörter erklärt:
**National-Sozialismus / National-Sozialisten**
National-Sozialismus ist ein Begriff für politische Gedanken und Einstellungen.
Man glaubt, dass Menschen von Geburt an unterschiedlich viel wert sind.
National-Sozialisten halten sich selbst für wertvoll.
Andere Bevölkerungs-Gruppen sind für sie weniger oder nichts wert.
National-Sozialisten glauben, dass sie das Recht haben,
andere Menschen zu unterdrücken, sie zu verfolgen und zu töten.

**Nazis**
Kurz-Form für National-Sozialisten.
Anhänger von Adolf Hitler.

**Flug-Blatt**
Ein Handzettel, ein einzelnes Blatt Papier,
das in großen Mengen verteilt wird.
Auf dem Flug-Blatt steht eine Nachricht
oder eine Aufforderung an die Bevölkerung.

**Was ist der geschichtliche Hintergrund des Buches?**

Im Deutschen Reich regierte seit 1933 der National-Sozialismus.
Verantwortlich war der Reichs-Kanzler Adolf Hitler, Führer genannt.
Viele Deutsche fanden die Politik von Adolf Hitler gut und richtig.
Meistens aus Überzeugung: Diese Anhänger nannte man Nazis.

Gegen Adolf Hitler und die Nazis zu sein, war gefährlich.
Gewalt, Gefängnis, ja sogar Tod waren mögliche Folgen.
Die Gegner der Nazis wurden gejagt, gefangen genommen
und umgebracht.
Das schrecklichste Beispiel:
Millionen jüdischer Bürger wurden ermordet.
Auch Menschen mit Behinderung waren in den Augen der
Nazis nichts wert und wurden getötet.

Adolf Hitler und seine Unterstützer haben den 2. Weltkrieg begonnen.

Millionen Menschen starben im und durch den Krieg:
Soldaten, Frauen, Kinder, alte Menschen.

Die Nazis haben unzähliges Leid zu verantworten.
Die furchtbaren Verbrechen sind kaum begreifbar.

Am Schicksal von Sophie Scholl kann man beispielhaft
die schrecklichen Taten der Nazis erkennen.

**Nun zur Geschichte und zum Buch.**
Sophie Scholl, eine Studentin und Anfang 20,
ihr Bruder Hans und einige Freunde kämpfen gegen die Nazis.
Das tun sie heimlich, indem sie Flug-Blätter erstellen und verteilen.
Damit riskieren sie ihr Leben.
In den Flug-Blättern wenden sie sich „an das deutsche Volk"
und nennen zum Beispiel die Massen-Morde an den Juden.

Beim Verteilen von Flugblättern an der Münchener Universität
werden sie erwischt und verhaftet.
Das Unheil nimmt von da an seinen Lauf.

Im Buch wird die Zeit im Gefängnis, der Gerichts-Prozess und das Ende beschrieben.

Ich finde es gut, dass sich Marion Döbert an dieses schwierige Thema heran gewagt
und den Text in Leichter Sprache geschrieben hat.
So können auch Menschen, die Schwierigkeiten mit dem Lesen haben,
durch das Buch erfahren, welches Unheil die Nazis zu verantworten haben.

„Sophie Scholl - Die letzten Tage"…ein Buch, das „unter die Haut" geht.
Wirklich lesenswert.

**Karl-Heinz Adolph,** Mitglied im Vorstand

TIPPS
selber ausprobieren

# Himbeertraum

**Zutaten:**
200 Gramm Sahne
1 Päckchen Vanille-Zucker
250 Gramm Himbeeren
100 Gramm Baiser*
etwas braunen Zucker

1 Die Sahne in die Schüssel geben.

2 Vanille-Zucker hinzu geben und mit dem Mixer die Sahne steif schlagen.

3 Die noch gefrorenen Himbeeren in eine große Glas-Schüssel geben.

4 Anschließend die geschlagene Sahne auf den Himbeeren verteilen.

5 Den Baiser auf einem Brett vorsichtig mit einem Messer in kleine Stücke schneiden.

6 Den Baiser in die Schüssel geben.

7 Zum Schluss etwas braunem Zucker darüber streuen.

* Baiser (sprich: Besee) ist ein Schaum-Gebäck aus gezuckertem Ei-Schnee. Baisers werden bei etwa 100 °C für ein bis zwei Stunden mehr getrocknet als gebacken und sollten weiß bis blassgelb bleiben.

# Kreativ Manufaktur

## Neue Sommer-Farben

Kerzen · Gestecke · Dekorationsartikel · Grußkarten · T-Shirt Druck

**Lebenshilfe Goslar**
gemeinnützige GmbH

**Öffnungszeiten:**
Mo – Fr: 7.30 – 15.30 Uhr

Gutenbergstraße 5A · 38640 Goslar
**Telefon 05321-3 94 90 01**
eigenprodukte@lebenshilfe-goslar.de

TIPPS
selber ausprobieren

# Alles rund um die Zwiebel

Die Zwiebel gibt es in vielen verschiedenen Farben und Formen, die sich in Schärfegrad und Süße unterscheiden:

- Speisezwiebel
- Gemüsezwiebel
- rote Zwiebel
- Schalotten
- Frühlingszwiebel
- u.v.m.!

Die Zwiebel zählt zu einem der meist verwendeten Hausmittel und ist aus vielen Gerichten der Küche nicht wegzudenken!

**Zwiebelsaft gegen Erkältung**

Das letzte Jahr war wieder mal das absolute Erkältungsjahr. Ich hatte erst vor kurzem wieder eine schreckliche Erkältung. Meine Oma gab mir den Tipp:

**Zwiebelsaft!**

Einfach eine große frische (das ist wichtig, wegen dem Saft) Zwiebel schälen und grob in Stückchen schneiden.

Anschließend gut mit Zucker bedecken, zudecken (am besten in einer Schüssel mit Deckel oder einem Glas mit Schraubverschluss) und in den Kühlschrank stellen.

Nach einem halben Tag hat sich Saft gebildet. Den Saft mit den Zwiebeln durch ein Sieb geben und in einem anderen Gefäß auffangen. Im Anschluss kann mehrmals täglich ein Teelöffel davon genommen werden. Der Zwiebelsaft hält sich ca. 3 Tage im Kühlschrank. Am nächsten Tag dürfte die Erkältung besser sein! Dazu wirkt der Zwiebelsaft auch noch schleimlösend.

Ausprobieren und gute Besserung!

Zwiebelmischung, von Joseph Mucira auf Pixabay

Lauchzwiebel, von Couleur auf Pixabay

### Zwiebel als Putzmittel

Um Fliegendreck von Fensterscheiben zu entfernen, nimmt man eine Zwiebel, schneidet diese in der Mitte durch und reibt darüber. Dann mit Fensterputzmittel ganz normal reinigen. Der Fliegendreck verschwindet ohne viel Mühe!

### Zwiebel gegen Ohrenschmerzen

Eine kleine Zwiebel hacken, in etwas Baumwollstoff einwickeln (zum Beispiel ein Stofftaschentuch) und auf das betroffene Ohr legen. Am besten hält der Zwiebelbeutel mit einer Mütze oder einem Stirnband! Schon nach kurzer Zeit sollten die Ohrenschmerzen besser werden!

### Zwiebel bei Insektenstichen

Im Sommer von einer Biene gestochen und was tun? Stachel unbedingt entfernen und eine halbe aufgeschnittene Zwiebel auf den Stich drücken! Das wirkt schmerzlindernd!

**Viel Spaß beim Ausprobieren!**

**Anne Fricke**
BBB / Hauswirtschaft

# Kontakt

## WERKSTATT

### BEREICHSLEITUNG

**Peter Fischer**
peter.fischer@lebenshilfe-goslar.de
Probsteiburg
38644 Goslar
Tel. 0 53 21 / 33 71-249

### WERKSTATT FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG (WfbM)

**Produktion:**
**Steffen Heydrich**
steffen.heydrich@lebenshilfe-goslar.de
Tel. 0 53 21 / 33 71-248
Probsteiburg
38644 Goslar

**Werkstattbüro:**
Tel. 0 53 21 / 33 71-217

### BERUFLICHE BILDUNG UND QUALIFIZIERUNG

**Gabriele Behrendt-Dikschat**
gabi.behrendt@lebenshilfe-goslar.de
Probsteiburg
38644 Goslar
Tel. 0 53 21 / 33 71-231

### TAGESFÖRDERSTÄTTE

**Annika Zimmek**
annika.zimmek@lebenshilfe-goslar.de
Probsteiburg
38644 Goslar
Tel. 0 53 21 / 33 71-735

### SOZIALDIENST

**Peter Fischer**
peter.fischer@lebenshilfe-goslar.de
Probsteiburg
38644 Goslar
Tel. 0 53 21 / 33 71-249

### WERKSTATTRAT

**Peter Schomaker und Ariane Tillmann**
werkstattrat@lebenshilfe-goslar.de
Probsteiburg
38644 Goslar

### FRAUENBEAUFTRAGTE

**Katharina Sack und Elke Hagedorn**
frauenbeauftragte@lebenshilfe-goslar.de
Probsteiburg
38644 Goslar
Tel. 0 53 21 / 33 71-139

## WOHNEN

### BEREICHSLEITUNG

**Michaela Martens**
michaela.martens@lebenshilfe-goslar.de
Probsteiburg
38644 Goslar
Tel. 0 53 21 / 33 71-213

### CHARLOTTE-HOLZSCHUH-HAUS

**Frank Fuchs**
Frank.Fuchs@lebenshilfe-goslar.de
Landstraße 9a
38667 Harlingerode
Tel. 0 53 22 / 78 41 94

### WALTER-ANNA-HEIM

**Benjamin Moritz**
benjamin.moritz@lebenshilfe-goslar.de
Waldstraße 12
38667 Bad Harzburg
Tel. 0 53 22 / 43 94

### WOHNEN AM EICHENBERG

**Katrin Grüne**
katrin.gruene@lebenshilfe-goslar.de
Burgstraße1
38667 Bad Harzburg
Tel. 0 53 22/5547460

## WOHNEN

### WOHNGRUPPEN HARLINGERODE

**Frank Fuchs**
Frank.Fuchs@lebenshilfe-goslar.de
Landstraße 26
38667 Harlingerode
Tel. 0 53 22 / 8 7 73 65

### WOHNGRUPPEN BREITE STRASSE

**Frank Fuchs**
Frank.Fuchs@lebenshilfe-goslar.de
Breite Straße 87/88
38640 Goslar
Tel. 0 53 22 / 78 41 194

### HAUS WIESENGRUND

**Benjamin Friedel**
benjamin.friedel@lebenshilfe-goslar.de
Am Galgensberg 23
38678 Clausthal-Zellerfeld
Tel. 0 53 23 / 33 30

### WOHNGRUPPEN DANZIGER STRASSE

**Nadine Patzer**
nadine.patzer@lebenshilfe-goslar.de
Danziger Straße 37+39
38642 Goslar/Jürgenohl
Tel. 0 53 21 / 68 32 30

### HAUS KATTENBERG

**Jana Hiller**
jana.hiller@lebenshilfe-goslar.de
Kattenberg 5a-c
38640 Goslar
Tel. 0 53 21 / 46 179

### AMBULANTE WOHNHILFEN

**Bernardette Heimburg**
bernadette.heimburg@lebenshilfe-goslar.de
**Sabine Kroma**
sabine.kroma@lebenshilfe-goslar.de
Danziger Str. 35
38642 Goslar / Jürgenohl
Telefon: 0 53 21 / 6 83 24 49

# Kontakt

## KINDER UND FAMILIE

BEREICHSLEITUNG

**Astrid Wagner**
astrid.wagner@lebenshilfe-goslar.de
Probsteiburg
38644 Goslar
Tel. 0 53 21 / 33 71-113

SPRACHHEILKINDERGARTEN LUMMERLAND

**Maria Lindemann**
maria.lindemann@lebenshilfe-goslar.de
Bahnhofstraße 6
38667 Bad Harzburg
Tel. 0 53 22 / 8 24 23

HEILPÄDAGOGISCHER KINDERGARTEN LOLLIPOP

**Thomas Schatz**
thomas.schatz@lebenshilfe-goslar.de
Burgstraße 1
38667 Bad Harzburg
Tel. 0 53 22 / 84 41

TAGESBILDUNGSSTÄTTE SIEBENSTEINSCHULE

**Thomas Schatz**
thomas.schatz@lebenshilfe-goslar.de
Bei der Eiche 3
38642 Goslar
Tel. 0 53 21 / 2 29 40

## BERATUNGS- UND KONTAKTZENTRUM

ZENTRALE
Wittenstraße 1A
38640 Goslar
Tel. 0 53 21 / 7 09 53-44
Fax 0 53 21 / 7 09 53-69

SCHULBEGLEITUNG / FREIZEITDIENST

**Kerstin Günther**
kerstin.guenther@lebenshilfe-goslar.de

Tel. 0 53 21 / 70 95 336

**Sindy Glöge und Sonja Linder**
schulbegleitung@lebenshilfe-goslar.de

**Tel. 0 53 21 / 70 95 330**

AUTISMUSAMBULANZ

**Katrin Lerche**
katrin.lerche@lebenshilfe-goslar.de
Tel. 0 53 21 / 7 09 53-10

FRÜHFÖRDERSTELLE

**Christiane Nolte**
christiane.nolte@lebenshilfe-goslar.de
Tel. 0 53 21 / 7 09 53-20

Kritik, Ideen, Anzeige schalten?
Wir freuen uns über Ihre E-Mail an:
redaktionsteam@lebenshilfe-goslar.de

Redaktionsteam Burgnachrichten:
Richard Adam, Karl-Heinz Adolph, Thomas Glück, Annika Matthies, Melanie Müller, Nicole Schröder, Ariane Tillmann, Kerstin Günther, Elke Kühn

FREIZEITGRUPPEN / FED / GÄSTEHAUS
Kuhlenkamp 11a
38644 Goslar
Tel. 0 53 21 / 3 19 53 80

**Ansprechpartnerinnen:**

**Sandra Ebeling-Wradzilo**
sandra.ebeling@lebenshilfe-goslar.de

**Yvonne Janik**
yvonne.janik@lebenshilfe-goslar.de

**Anjuscha Schwinning**
Anjuscha.Schwinning@lebenshilfe-goslar.de

**Lebenshilfe Goslar**
gemeinnützige GmbH

GESCHÄFTSFÜHRER

**Clemens Ahrens**
clemens.ahrens@lebenshilfe-goslar.de
Probsteiburg
38644 Goslar
Tel. 0 53 21 / 33 71-215

Referentin für Kommunikation und Fundraising

**Annika Matthies**
annika.matthies@lebenshilfe-goslar.de
Probsteiburg
38644 Goslar
Tel. 0 53 21 / 3371-247

Besuchen Sie uns auf Facebook unter:
**www.facebook.com/lhgoslar.**
Abonnieren Sie unseren
**NEWSLETTER** auf:
**www.lebenshilfe-goslar.de**

**Impressum**


| | |
|---|---|
| Herausgeber: | Lebenshilfe Goslar gemeinnützige GmbH<br>Probsteiburg · 38644 Goslar |
| Telefon | 05321/3371-0, Fax: 05321/3371-717 |
| E-Mail | info@lebenshilfe-goslar.de |
| Internet | www.lebenshilfe-goslar.de |
| Redaktion | Redaktionsteam der Lebenshilfe Goslar |
| Druck | Burg Druck, Lebenshilfe Goslar gemeinnützige GmbH<br>Probsteiburg · 38644 Goslar |
| Auflage | 1.400 |
| V.i.S.d.P. | Clemens Ahrens |


**Anmerkung zum Datenschutz:**
Sie haben das Recht, Widerspruch gegen die Verarbeitung Ihrer Daten für die Burgnachrichten einzulegen.
Hierzu wenden Sie sich bitte per Mail an:
info@lebenshilfe-goslar.de